

Der Halbjahresfinanzbericht 2012.

Kenngrößen des LBBW-Konzerns.

Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. EUR	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011 ¹⁾
Zinsergebnis	1 248	1 205
Provisionsergebnis	247	272
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	-176	424
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	38	103
Nettoergebnis	1 357	2 004
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-91	-84
Finanzanlage-, At Equity- und EAV-Ergebnis	-21	-324
Verwaltungsaufwendungen	-893	-861
Operatives Ergebnis	352	735
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	-151	-152
Wertminderung Goodwill	0	-15
Restrukturierungsergebnis	-7	-1
Konzernergebnis vor Steuern	194	567
Ertragsteuern	-29	-217
Konzernergebnis	165	350
Bilanzzahlen in Mrd. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Bilanzsumme	372,8	373,1
Risikoposition	103,7	107,7
Konzernkapital ³⁾	20,0	20,9
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	30.06.2012	31.12.2011
Kernkapital (in Mrd. EUR)	14,7	13,8
Eigenmittel (in Mrd. EUR)	19,1	18,6
Kernkapitalquote (in %)	14,2	12,9
Gesamtkennziffer (in %)	18,4	17,2
Mitarbeiter	30.06.2012	31.12.2011
Konzern	11 637	12 231

Rating (Stand 21. August 2012)

Rating-Agentur	Langfrist-Rating garantierte Verbindlichkeiten	Langfrist-Rating ungarantierte Verbindlichkeiten	Finanzkraft	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe
Moody's Investors Service	Aaa ⁴⁾	A3	D+	Aaa	Aaa
Fitch Ratings	AAA	A+	bbb-	AAA	-

1) Korrektur: Vorjahreswerte (siehe Note 2).

2) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

3) Eigenkapital zuzüglich Nachrangkapital nach IFRS.

4) Rating Watch negativ.

Differenzen sind rundungsbedingt.

2012

Kenngrößen des LBBW-Konzerns	2
---	----------

Vorwort des Vorstands	4
------------------------------	----------

Konzernzwischenlagebericht	6
-----------------------------------	----------

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2012	6
Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern	
Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	8
Risikobericht	14
Prognosebericht	32

Konzernzwischenabschluss	37
---------------------------------	-----------

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38
Gesamtergebnisrechnung	39
Konzernbilanz	40
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung	41
Verkürzte Kapitalflussrechnung	42
Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)	43
Allgemeine Angaben	44
Grundlagen der Aufstellung	44
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	44
Segmentberichterstattung	47
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	50
Angaben zur Bilanz	55
Angaben zu Finanzinstrumenten	65
Sonstige Angaben	70

Weitere Informationen	73
------------------------------	-----------

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	73
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	74
Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen	75

Vorwort des Vorstands.

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner des LBBW-Konzerns,

die Rahmenbedingungen für die Bankbranche bleiben herausfordernd. Auch das erste Halbjahr 2012 war durch ein volatiles und unsicheres Marktumfeld geprägt, das weiterhin maßgeblich von der anhaltenden Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum belastet ist.

Trotz des schwierigen Umfelds, vor allem im zweiten Quartal, ist es uns gelungen, im Konzern in der ersten Hälfte des Jahres ein erneut positives Ergebnis in Höhe von 194 Mio. Euro vor Steuern beziehungsweise 165 Mio. Euro nach Steuern zu erwirtschaften. Wir werten dies als Beweis dafür, dass das Geschäftsmodell unseres Hauses auch in stürmischen Zeiten trägt.

Angesichts der Eintrübung an den Märkten sowie des niedrigen Zinsniveaus und der damit verbundenen schwierigen Rahmenbedingungen für die Bankbranche sind wir mit dem in unseren drei operativen Geschäftssegmenten Corporates, Retail/Sparkassen und Financial Markets im ersten Halbjahr 2012 erzielten Ergebnis zufrieden. Neben der operativ soliden Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft waren im ersten Halbjahr 2012 Sondereffekte zu verzeichnen, auf die wir in diesem Halbjahresfinanzbericht vertiefend eingehen.

Die seit 2009 konsequente Neuausrichtung unserer Bank ist weiter gut voran gekommen. Neben Maßnahmen zur Reduzierung unserer Kostenbasis haben wir vor allem die Rückführung unseres Kreditersatzgeschäfts von 95 Mrd. Euro mit Restrukturierungsbeginn Ende 2008 auf weniger als 30 Mrd. Euro zum Halbjahr 2012 und den Abbau unserer Risikoaktiva im nicht strategischen Geschäft fortsetzen können. Dazu gehört auch die signifikante Reduzierung unseres Engagements gegenüber Staaten, die von der Eurokrise besonders betroffen sind. Im Zuge dessen hat sich unsere Kernkapitalquote im Konzern zum 30. Juni 2012 nochmals auf nun 14,2% erhöht.

Die regulatorischen Rahmenbedingungen für Banken werden sich verschärfen. Das gilt vor allem im Bereich der Eigenkapitalanforderungen. Die mit Blick darauf aufgenommenen Gespräche mit unseren Trägern über eine Wandlung Stillen Einlagen sind weit fortgeschritten. Auch damit wird dafür Sorge getragen, dass unser Haus eine künftigen Anforderungen angemessene Eigenkapitalausstattung aufweisen wird.

Wir halten zudem daran fest, den Restrukturierungsprozess bereits in diesem Jahr weitestgehend abzuschließen. Dafür werden wir die Anstrengungen zur Reduzierung unserer Kosten und Risikoaktiva im Zuge der Redimensionierung der Bank auch in der zweiten Jahreshälfte konsequent fortsetzen. Ferner gehen wir unverändert davon aus, dass wir trotz der zum Teil massiven Marktverwerfungen im ersten Halbjahr und der anhaltenden Herausforderungen im zweiten Halbjahr für das Gesamtjahr 2012 ein Konzernergebnis über dem Vorjahreswert erreichen können, sofern es im zweiten Halbjahr nicht erneut zu dramatischen Marktverwerfungen und einem unerwartet starken konjunkturellen Einbruch kommt.

Gerade in volatilen und unsicheren Zeiten wie diesen zeigt sich der Wert von langfristig angelegten Partnerschaften und Geschäftsbeziehungen. Für Ihr Vertrauen, sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner, möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken. Bedanken möchten wir uns auch bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in einem herausfordernden Umfeld im ersten Halbjahr 2012 viel geleistet haben, sowie bei unseren Eigentümern für ihr Vertrauen und die stets konstruktive Begleitung.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stellvertretender Vorsitzender



KARL-MANFRED LOCHNER



INGO MANDT



HANS-JOACHIM STRÜDER

Konzern- zwischenlagebericht.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2012.

Das erste Halbjahr 2012 brachte erneut große Herausforderungen. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) vom Juli 2012 hat sich das weltweite Wachstum nach einer positiven Überraschung im ersten Quartal 2012, als das weltweite BIP um 3,6% zulegen konnte, im zweiten Quartal abgeschwächt. Die Gründe hierfür lagen laut IWF vor allem im Euroraum und hier insbesondere in der zunehmenden politischen und finanziellen Unsicherheit in Griechenland und den Schwierigkeiten im spanischen Bankensektor.

Im Euroraum insgesamt stagnierte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2012. Ohne den Zuwachs in Deutschland um 0,5% wäre die Wirtschaftsleistung im Euroraum sogar gesunken. In Frankreich war zwar noch ein Nullwachstum zu verzeichnen, in Italien (-0,8%) und Spanien (-0,3%) sank das BIP dagegen deutlich. Das Wachstum in Deutschland stützte sich dabei zum Jahresauftakt auf den Außenhandel. Ein kräftiges Plus der Exporte (+1,7%) bei im Quartalsvergleich unveränderten Importen steuerte 0,9 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Dagegen war für die deutsche Inlandsnachfrage im ersten Quartal ein Minus um 0,3 Prozentpunkte zu verzeichnen. Die Investitionen waren hingegen rückläufig, vor allem die Bauinvestitionen reduzierten sich um 1,3%, was auf fehlende öffentliche Aufträge zurückzuführen gewesen sein dürfte.

Die Inflationsrate hielt sich im ersten Halbjahr lange über der Marke von 2%, allerdings mit sinkender Tendenz. Im Euroraum lag die Jahresrate im Januar bei 2,7%, im Juni wurde ein Preisauftrieb von 2,4% verzeichnet. In Deutschland sah es ähnlich aus. Im Februar belief sich die Teuerung auf 2,5%, bis Juni sank dieser Wert wieder auf 1,7%. Einer der Gründe für die Inflationsentwicklung war der Verlauf der Ölpreise. Der Preis für Rohöl der Nordseesorte Brent zog bis März auf über 125 US-Dollar pro Fass an, um dann bis Ende Juni wieder auf 90 US-Dollar zu sinken. In Euro gerechnet sanken die Preise im genannten Zeitraum von über 90 EUR je Fass auf knapp über 70 EUR je Fass.

An den Finanzmärkten dominierte im Berichtszeitraum die Schuldenkrise der Europäischen Währungsunion (EWU) das Geschehen. Markant war Anfang März der Schuldenschnitt, den Griechenland vollzog und der Voraussetzung für das zweite Rettungspaket war. Private Gläubiger wurden dabei durch einen Umtausch ihrer ausstehenden Staatsanleihen der Republik Griechenland in ein ganzes Bündel von über 20 Anleihen mit geringerem Nominalwert, langer Laufzeit und geringer Verzinsung an der Umschuldung Griechenlands beteiligt und verloren etwas mehr als die Hälfte des Nominalwertes der Anleihen. Die entsprechenden Staatsanleihen im Bestand der Europäischen Zentralbank (EZB) wurden kurz vor dem Umtausch wertgleich in Anleihen mit neuen Kennnummern gewandelt, die von der Umschuldung nicht betroffen waren. Mit dem Schuldenschnitt war indes die EWU-Schuldenkrise keineswegs gelöst. Im Gegenteil: Nunmehr begannen die Sorgen des Marktes, sich auf die beiden großen Mitgliedsstaaten Italien und Spanien zu richten. Die Ratingagenturen stuften sowohl Spanien als auch Italien weiter herab. Die Ratingagentur Moody's sieht derzeit die Anleihen Italiens

nur noch zwei Stufen und die Anleihen Spaniens sogar nur noch eine Stufe oberhalb der Einstufung als »spekulativ«. Spanien musste nun wesentlich höhere Zinsen bieten als zuvor, um seine Papiere am Markt zu platzieren. Die Renditen 10-jähriger Anleihen Spaniens stiegen von ca. 4,20% am Jahresanfang bis zur Jahresmitte auf über 7% an. Dem Druck der Märkte nachgebend, entschloss sich Spanien am 10. Juni 2012, die European Financial Stability Facility (EFSF) um Hilfen zur Rekapitalisierung seiner Banken zu bitten. Die EWU-Finanzminister stimmten einem Paket von bis zu 100 Mrd. EUR zu. Schätzungen unabhängiger Wirtschaftsprüfer zum Mittelbedarf der spanischen Banken belaufen sich auf bis zu 62 Mrd. EUR.

Im Gegensatz zu spanischen Staatsanleihen sanken die Renditen für die als sehr sicher geltenden Bundesanleihen auf neue historische Tiefstände. Die 10-jährigen Anleihen des Bundes rentierten im Tief Ende Mai bei 1,15%, für die 2-jährigen Papiere wurden Ende Mai erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik negative Renditen festgestellt. Gegen diese Spreizung der Renditen im Euroraum halfen auch alle Beschlüsse der EWU-Staaten wenig, die auf zwei Gipfeln Ende März und Ende Juni die Errichtung eines zeitlich unbefristeten Rettungsschirms (Europäischer Stabilitätsmechanismus [ESM]) im Umfang von zunächst 500 Mrd. EUR und einen Fiskalpakt mit integrierter Schuldenbremse beschlossen haben. Das Inkrafttreten des ESM hängt vom Bundesverfassungsgericht ab, das am 12. September 2012 über die Anträge zum einstweiligen Stopp des Zustimmungsgesetzes zum ESM entscheidet.

Am Geldmarkt zeigte die massive Liquiditätszufuhr der EZB im Verlauf des ersten Halbjahres 2012 deutliche Wirkung. Die beiden 3-jährigen Tender der EZB vom 22. Dezember 2011 und vom 1. März 2012, zusammen über 1 018 Mrd. EUR umfassend, brachten eine regelrechte Liquiditätsschwemme und sorgten dafür, dass z. B. der 3-Monats-Euribor seit Ende Februar unter dem Hauptrefinanzierungssatz der EZB liegt. Ende Juni lag der Hauptrefinanzierungszins bei 1%, der 3-Monats-Euribor bei 0,65%. Zu Beginn des zweiten Halbjahres lockerte die EZB ihre Geldpolitik angesichts des schwierigen konjunkturellen Umfeldes sogar nochmals und senkte am 5. Juli 2012 den Hauptrefinanzierungszins auf 0,75% – ein historisches Tief –, der 3-Monats-Euribor sank infolgedessen auf aktuell 0,46%.

An den Devisenmärkten neigte der Euro weiter zur Schwäche. Zum US-Dollar fiel sein Wert im Berichtszeitraum von 1,29 auf 1,22 US-Dollar je Euro, zum japanischen Yen ging es von knapp über 100 Yen auf 96 Yen je Euro abwärts. Nur dem massiven Eingreifen der Schweizerischen Notenbank am Devisenmarkt war es zu verdanken, dass der Kurs zum Schweizer Franken nicht unter 1,20 Franken je Euro fiel.

Die Geschäftsentwicklung im LBBW-Konzern.

Bericht zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

LBBW-Konzern mit solidem operativem Ergebnis, Ergebnis durch schwieriges Marktumfeld belastet.

Mit Griechenland im Jahr 2011 und der vorgenommenen Umtauschaktion im Frühjahr 2012 war die Euroschuldenkrise nicht abgeschlossen. Zunehmende politische und finanzielle Unsicherheiten in Griechenland und Schwierigkeiten im spanischen Bankensektor hatten Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum und die Finanzmärkte vor allem im Euroraum. Die Credit Spreads der von der Euroschuldenkrise betroffenen Staaten waren auch im ersten Halbjahr 2012 sehr volatil. Während sich der Credit Spread für Spanien aufgrund der Bankenkrise deutlich erhöhte, engte sich der Spread für portugiesische Staatsadressen ein. Der Credit Spread für Italien lag nach volatilem Verlauf im ersten Halbjahr auf Jahresendniveau 2011. Die Geld- und Kapitalmarktzinsen gingen auf einen historischen Tiefstand zurück.

Dem LBBW-Konzern stand auch im ersten Halbjahr 2012 ein hoher Bestand an liquiden Mitteln zur Verfügung. Deshalb war der Konzern nicht auf die von der Europäischen Zentralbank im Tenderverfahren zur Verfügung gestellte Liquidität angewiesen.

Zum Stichtag 30. Juni 2012 betrug die Kernkapitalquote für den LBBW-Konzern 14,2%. Um diese Quote auch vor dem Hintergrund zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Basel III) zu stärken, strebt die LBBW die Wandlung der Stillen Einlagen der Träger in hartes Kernkapital an.

Ertragslage.

Die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2012 konnten trotz schwieriger gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 194 Mio. EUR abgeschlossen werden.

In verkürzter Form stellen sich die Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt dar:

	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011 ¹⁾	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Zinsergebnis	1 248	1 205	43	3,6
Provisionsergebnis	247	272	-25	-9,2
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	-176	424	-600	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	38	103	-65	-63,1
Nettoergebnis	1 357	2 004	-647	-32,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-91	-84	-7	8,3
Finanzanlage-, At Equity- und EAV-Ergebnis	-21	-324	303	-93,5
Verwaltungsaufwendungen	-893	-861	-32	3,7
Operatives Ergebnis	352	735	-383	-52,1
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	-151	-152	1	-0,7
Wertminderung Goodwill	0	-15	15	-100,0
Restrukturierungsergebnis	-7	-1	-6	>100
Konzernergebnis vor Steuern	194	567	-373	-65,8
Ertragsteuern	-29	-217	188	-86,6
Konzernergebnis	165	350	-185	-52,9

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

2) Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Teil des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen.

Das **Zinsergebnis** verbesserte sich in den ersten sechs Monaten 2012 um 43 Mio. EUR bzw. 3,6% auf 1 248 Mio. EUR. Es wurde mit rund 339 Mio. EUR maßgeblich durch geänderte Barwerte hinsichtlich der erwarteten Zinszahlungen von Stillen Einlagen und Genussrechten beeinflusst. In diesen Cashflows hat die LBBW die angestrebte Wandlung der Stillen Einlagen der Träger in Stammkapital berücksichtigt. Ohne den Effekt aus der Bewertung der Stillen Einlagen und Genussrechte wäre das Zinsergebnis im Vergleich zum Vorjahr um -297 Mio. EUR zurückgegangen. Hauptursache für diesen Rückgang war das im Vergleich zum Vorjahreszeitraum historisch niedrige Zinsniveau. Weiterhin trug der Abbau des verzinslichen Volumens, insbesondere im Bereich der Finanzanlagen, zum Rückgang der Zinserträge bei. Der Zinsüberschuss im Vorjahresvergleichszeitraum war zudem durch Einmaleffekte beeinflusst.

Das **Provisionsergebnis** belief sich zum Ende des zweiten Quartals auf 247 Mio. EUR und blieb damit um – 25 Mio. EUR bzw. – 9,2% hinter dem Vorjahreswert zurück. Im Wesentlichen war dies begründet durch das rückläufige Provisionsergebnis aus Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft (– 26 Mio. Euro). Hierzu trug auch die Zurückhaltung der Kunden infolge der unsicheren Kapitalmärkte bei.

Das **Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten** in Höhe von – 176 Mio. EUR lag um – 600 Mio. EUR unter dem des Vorjahres in Höhe von 424 Mio. EUR. Die Spread-einengungen für Kreditderivate im Credit Investment Portfolio beeinflussten das GuV-Ergebnis insgesamt positiv (97 Mio. EUR), allerdings war dieser Ergebnisbeitrag im Vergleich zum Vorjahr mit 394 Mio. EUR deutlich geringer. Die günstige Entwicklung der Spreads im ersten Quartal 2012 wurde erneut genutzt um Gegenpositionen zur Sicherung von GuV-Ergebnisbeiträgen aufzubauen. Dagegen belasteten Bewertungsanpassungen (Valuation Adjustments u. a. für Marktparameter, Kontrahentenrisiko und Rechtsrisiken sowie der eigenen Bonität) in Höhe von rund – 305 Mio. EUR das Ergebnis.

Die Aufwendungen für die **Kreditrisikovorsorge** lagen mit – 91 Mio. EUR nahezu auf Vorjahresniveau (– 84 Mio. EUR). Darin spiegelt sich erneut die insgesamt stabile konjunkturelle Entwicklung in Deutschland wider.

Die im **Finanzanlage-, At Equity- und EAV-Ergebnis** realisierten Verluste zum 30. Juni 2012 konnten um 303 Mio. EUR auf – 21 Mio. EUR reduziert werden. Im Vorjahr waren Belastungen aus dem Griechenland-Engagement in Höhe von rund – 460 Mio. EUR verarbeitet. Belastungen im laufenden Jahr ergaben sich aus dem Bestandsabbau im Credit Investment Portfolio.

Im ersten Halbjahr wurden durch die Veräußerung von Beteiligungen Erträge in Höhe von 52 Mio. EUR erzielt. Die Erlöse lagen unter dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums mit 251 Mio. EUR.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich zum Halbjahr auf – 893 Mio. EUR und lagen damit um – 32 Mio. EUR bzw. 3,7% über dem Vorjahreswert. Während die Personalaufwendungen gleich blieben und die Abschreibungen auf Inventar nur geringfügig zurückgegangen sind (6 Mio. EUR), erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen um – 38 Mio. EUR bzw. – 13,4% deutlich. Ursächlich für diesen Anstieg war u. a. die höhere Belastung aus der Bankenabgabe (– 17 Mio. EUR).

Das **Operative Ergebnis** verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um – 383 Mio. EUR auf 352 Mio. EUR.

Unter Berücksichtigung der Aufwendungen für die **Garantieprovision** des Landes Baden-Württemberg in Höhe von – 151 Mio. EUR und des **Restrukturierungsergebnisses** in Höhe von – 7 Mio. EUR ergab sich ein Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von 194 Mio. EUR gegenüber 567 Mio. EUR im Vorjahr.

Der **Ertragsteueraufwand** von – 29 Mio. EUR war im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit – 217 Mio. EUR rückläufig. Die Verbesserung resultierte u. a. aus der Auflösung einer Steuerrückstellung für ausländische Ertragsteuern aus Vorjahren. Hintergrund für die Auflösung der Rückstellung war der erfolgreiche Abschluss eines Steuerverfahrens in Höhe von 47 Mio. EUR. Zusätzlich wurden Wertberichtigungen auf latente Steuern für Verlustvorträge in Höhe von – 41 Mio. EUR vorgenommen. Die Wertberichtigung im Vergleichszeitraum des Vorjahres betrug – 117 Mio. EUR.

Das **Konzernergebnis** nach Steuern belief sich damit zum Ende des ersten Halbjahres auf 165 Mio. EUR nach 350 Mio. EUR im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Vermögens- und Finanzlage.

Aktiva	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Barreserve	3 106	5 848	- 2 742	- 46,9
Forderungen an Kreditinstitute	59 714	59 611	103	0,2
Forderungen an Kunden	123 975	123 794	181	0,1
Risikovorsorge	- 2 624	- 2 945	321	- 10,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	125 873	116 270	9 603	8,3
Finanzanlagen und Anteile an At Equity bilanzierten Unternehmen	57 254	63 740	- 6 486	- 10,2
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	583	455	128	28,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	279	1 698	- 1 419	- 83,6
Immaterielle Vermögenswerte	513	567	- 54	- 9,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	472	469	3	0,6
Sachanlagen	737	758	- 21	- 2,8
Laufende Ertragsteueransprüche	240	265	- 25	- 9,4
Latente Ertragsteueransprüche	1 229	1 349	- 120	- 8,9
Sonstige Aktiva	1 445	1 180	265	22,5
Summe der Aktiva	372 796	373 059	- 263	- 0,1

Passiva	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89 807	77 836	11 971	15,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	76 998	80 179	- 3 181	- 4,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	66 325	71 654	- 5 329	- 7,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	114 529	117 188	- 2 659	- 2,3
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment	1 180	1 019	161	15,8
Rückstellungen	2 764	2 569	195	7,6
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	526	- 526	- 100,0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	182	276	- 94	- 34,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	183	195	- 12	- 6,2
Sonstige Passiva	872	700	172	24,6
Nachrangkapital	10 120	11 396	- 1 276	- 11,2
Eigenkapital	9 836	9 521	315	3,3
Stammkapital	2 584	2 584	0	0,0
Kapitalrücklage	6 910	6 910	0	0,0
Gewinnrücklage	1 007	1 067	- 60	- 5,6
Sonstiges Ergebnis	- 850	- 1 147	297	- 25,9
Bilanzgewinn/-verlust	166	88	78	88,6
Nicht beherrschende Anteile	19	19	0	0,0
Summe der Passiva	372 796	373 059	- 263	- 0,1
Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen	6 200	6 519	- 319	- 4,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22 336	22 137	199	0,9
Geschäftsvolumen	401 332	401 715	- 383	- 0,1

Konzernbilanzsumme auf Vorjahresniveau.

Die **Bilanzsumme** des LBBW-Konzerns belief sich zum 30. Juni 2012 auf 372,8 Mrd. EUR und lag damit auf dem Niveau zum Jahresende 2011. Vor allem bei den Zinsderivaten führte das niedrigere Zinsniveau zu einer Ausweitung der Bilanzsumme. Weiterhin waren höhere Forderungsbestände aus Geldhandel bzw. Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften gegenüber Kreditinstituten zu verzeichnen. Kompensierend wirkte sich die im ersten Halbjahr erfolgte Aufrechnung von Derivaten mit zentralen Clearingstellen aus.

Das **Geschäftsvolumen**, unter dem neben der Bilanzsumme auch die Bestände an unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Garantien subsumiert werden, blieb ebenfalls nahezu unverändert.

Aktivgeschäft.

Die **Barreserve** lag stichtagsbedingt zum Halbjahr mit 3,1 Mrd. EUR um - 2,7 Mrd. EUR bzw. - 46,9% unter dem Wert zum Jahresende 2011.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** wie auch die **Forderungen gegenüber Kunden** nahmen gegenüber dem 31. Dezember 2011 geringfügig zu.

Der Anstieg der **Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte** um 9,6 Mrd. EUR bzw. 8,3% auf 125,9 Mrd. EUR entfiel im Wesentlichen auf den zinsniveaubedingten Anstieg der Zinsderivate. Kompensierend wirkte sich die im ersten Halbjahr mit zentralen Clearingstellen durchgeführte Aufrechnung bei Derivaten in Höhe von – 8,6 Mrd. EUR aus. Ein weiterer Grund für den Anstieg des Bilanzpostens waren höhere Bestände an Wertpapieren und Money-Market-Geschäfte (7,3 Mrd. EUR bzw. 13,3%).

Der Rückgang der **Finanzanlagen und Anteilen an At Equity bilanzierten Unternehmen** um –6,5 Mrd. EUR bzw. – 10,2% auf 57,3 Mrd. EUR war insbesondere dem Rückgang des Credit Investment Portfolios geschuldet.

Die **Zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte** reduzierten sich infolge des Verkaufs der Wohnimmobilien der LBBW Immobilien GmbH um – 1,4 Mrd. EUR.

Refinanzierung.

Gegenüber dem 31. Dezember 2011 ergab sich für die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** ein Anstieg um 12,0 Mrd. EUR bzw. 15,4% auf 89,8 Mrd. EUR. Dieser war im Wesentlichen auf die Erhöhung des Bestands bei Wertpapierpensionsgeschäften mit 9,3 Mrd. EUR seit Jahresbeginn zurückzuführen.

Dem gegenüber reduzierte sich der Bestand an **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** im ersten Halbjahr 2012 um rund – 3,2 Mrd. EUR bzw. – 4,0% auf 77,0 Mrd. EUR. Dieser Rückgang entfällt mit – 2,4 Mrd. EUR auf begebene Schuldverschreibungen. Dem um – 2,2 Mrd. EUR rückläufigen Bestand an Geldhandelsgeschäften stand ein Anstieg der Sichteinlagen um 1,8 Mrd. EUR entgegen.

Zum Ende der Berichtsperiode belief sich der Bestand an **Verbrieften Verbindlichkeiten** auf 66,3 Mrd. EUR. Infolge von Tilgungen und Fälligkeiten insbesondere bei öffentlichen Pfandbriefen, Inhaberschuldverschreibungen und Zertifikaten reduzierte sich der Bestand um – 7,4% bzw. – 5,3 Mrd. EUR.

Der Rückgang des Bilanzpostens **Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen** um – 2,7 Mrd. EUR bzw. – 2,3% auf insgesamt 114,5 Mrd. EUR zum 30. Juni 2012 resultierte im Wesentlichen aus der Aufrechnung bei Derivaten mit zentralen Clearingstellen (8,6 Mrd. EUR). Erhöhend wirkten die aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus angestiegenen Marktwerte der Derivate.

Im ersten Halbjahr 2012 kam es im Wesentlichen als Folge von Fälligkeiten zu einer Reduzierung des Bestandes an **Nachrangkapital** um insgesamt – 1,3 Mrd. EUR bzw. – 11,2% auf 10,1 Mrd. EUR.

Eigenkapital.

Das **Konzerneigenkapital** erhöhte sich bis zum 30. Juni 2012 um insgesamt 0,3 Mrd. EUR bzw. 3,3% auf 9,8 Mrd. EUR. Wesentlicher Einflussfaktor war die positive Entwicklung der Neubewertungsrücklage mit einer Erhöhung um 0,3 Mrd. EUR.

Risikobericht.

Die im Geschäftsbericht 2011 dargestellten Methoden und Prozesse des Risikomanagements werden zum Stichtag 30. Juni 2012 vom LBBW-Konzern grundsätzlich weiterhin angewendet. Auf Änderungen wird im Folgenden eingegangen. Die zusammengefasste LBBW-Definition der relevanten Risikoarten findet sich in der nachstehenden Tabelle:

Risikoarten.

	Risikoart	Beschreibt mögliche ...
Wesentliche Risiken	Kreditrisiken	... Wertverluste durch den Ausfall oder die Bonitätsverschlechterung von Geschäftspartnern. ... Ausfälle von staatlichen Kreditnehmern sowie Zahlungsverkehrsbeschränkungen. ... Verluste durch Mindererlöse aus Sicherheitenverwertungen.
	Marktpreisrisiken	... Wertverluste durch Veränderungen der Zinssätze, Credit-Spreads, Aktienkurse, Devisen-, Rohwarenkurse, Volatilitäten.
	Liquiditätsrisiken	... Probleme, Zahlungsverpflichtungen kurzfristig nachzukommen oder größere Marktpositionen kurzfristig zum Marktwert schließen zu können.
	Operationelle Risiken	... Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Ereignissen eintreten, inkl. Rechtsrisiken.
	Beteiligungsrisiken	... Wertverluste in Konzernunternehmen und Beteiligungen, sofern nicht in den oben genannten Risikokategorien enthalten.
	Reputationsrisiken	... Verluste aufgrund einer Schädigung der Reputation der Bank.
	Geschäftsrisiken	... Verluste durch einen schlechteren Geschäftsverlauf als erwartet, sofern sie nicht die oben genannten banktypischen Risiken betreffen.
	Pensionsrisiken	... Erhöhungen von Pensionsrückstellungen.
	Strategische Risiken	... Verluste aufgrund strategischer Entscheidungen.
	Immobilienrisiken	... Wertverluste im Immobilienbestand des Konzerns.
	Developmentrisiken	... Wertverluste, die insbesondere aus potenziellen Planabweichungen im Projektentwicklungsgeschäft der LBBW Immobilien Management GmbH resultieren.
	Refinanzierungsrisiken	... Mehraufwände aufgrund Erhöhung der Refinanzierungskosten.
	Modellrisiken	... Fehlabbildungen des tatsächlichen Risikos.
	Veritätsrisiken	... Verluste aufgrund fehlender rechtlicher Zahlungsverpflichtungen bei angekauften Forderungen.
Fondsplatzierungsrisiken	... Verluste aufgrund der Nichtplatzierung von Eigenkapitalanteilen bei geschlossenen Fonds.	

Detaillierte Aussagen zur Definition und zum Risikomanagement aller Risiken finden sich im Risikobericht des Geschäftsberichts 2011.

Weiterentwicklungen.

Derzeit wird die Gesamtbanksteuerung (GBS) der LBBW weiterentwickelt. Im Fokus stehen dabei die Harmonisierung der Rechenwerke zwischen den GBS-Bereichen Rechnungs- und Meldewesen und Risiko- und Finanzcontrolling sowie die Schaffung von Voraussetzungen (Prozesse, Methoden, IT), um die integrierte Gesamtbanksteuerung auf gestiegene Anforderungen hin auszurichten. Die strukturellen Fragestellungen werden in einem Mittelfristprogramm abgearbeitet.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Gesamtbanksteuerung wurde im ersten Halbjahr 2012 die Risikoberichterstattung weiter ausgebaut. Zum einen wurde ein Bericht mit dem Fokus auf die Geschäftsfelder der LBBW implementiert. Zum anderen wurde in der bereits etablierten Berichterstattung die Verknüpfung der ökonomischen und regulatorischen Sicht in der Gesamtbanksteuerung weiter vorangetrieben.

Auch für das Geschäftsjahr 2012 hat die deutsche Aufsicht eine Novellierung der MaRisk angestoßen. Nach erfolgter erster Konsultationsphase zum neuen MaRisk-Entwurf im ersten Halbjahr 2012 unter Teilnahme der LBBW erfolgte im Juli 2012 die Abstimmung mit der Aufsicht im Fachgremium. Die Konsultationsphase wird danach im Sommer fortgeführt. Das finale Papier wird gegen Ende August 2012 erwartet, sodass die Umsetzung der erweiterten Anforderungen aus der 4. MaRisk-Novelle ab Herbst einen Schwerpunkt in der LBBW bilden wird.

Risikolage und Risikotragfähigkeit.

Die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit im Sinne des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) stellt mit der regelmäßigen Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den Risiken die Angemessenheit der ökonomischen Kapitalausstattung im LBBW-Konzern sicher.

Ausgehend vom Jahresende 2011 wurde aufgrund des planmäßigen Portfolioabbaus für das erste Halbjahr ein deutlicher Rückgang der Risiken im Konzern erwartet. Dieser ist jedoch aufgrund der Marktentwicklungen im ersten Halbjahr 2012 nicht im erwarteten Umfang eingetreten. So wirkte die sich weiter zuspitzende Euro-Schuldenkrise negativ auf risikorelevante Marktdaten wie Credit Spreads, Volatilitäten und Zinsen. Gleichzeitig wurde die Risikodeckungsmasse durch Marktwertverluste, geringere Erträge, Nachrangkapital-Ausläufe und Sondereffekte belastet.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Risikotragfähigkeit des LBBW-Konzerns im ersten Halbjahr 2012 stets sichergestellt war und auch für weitere potenzielle Belastungen aus schwerwiegenden Stressszenarien Vorsorge getroffen wurde. Die Stressresistenz hat jedoch gegenüber dem Jahresende 2011 nachgelassen.

Das ÖKap-Limit auf Konzernebene wurde jederzeit eingehalten. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse liegt per 30. Juni 2012 bei 74%.

LBBW-Konzern

Mio. EUR	30.06.2012			31.12.2011		
	Limit ¹⁾	Absolut	Auslastung	Limit ¹⁾	Absolut	Auslastung
Risikodeckungsmasse		16 658	74%		18 060	70%
Ökonomische Kapitalbindung	15 000	12 316	82%	15 000	12 626	84%
Diversifikationseffekte		758			660	
Kreditrisiko		6 214			6 565	
Marktpreisrisiko		3 546			3 662	
Beteiligungsrisiko		434			432	
Operationelles Risiko		1 177			803	
Developmentrisiko		213			262	
Immobilienrisiko		301			376	
Sonstige Risiken		1 189			1 186	

1) Die einzelnen Risikoarten sind über ÖKap-Limite limitiert.

Die LBBW hat im Geschäftsjahr 2011 die neuen Vorgaben zur Risikotragfähigkeit der deutschen Aufsicht umgesetzt. Aufgrund von Weiterentwicklungen bezüglich der Ermittlung der Risikotragfähigkeit wird für das zweite Halbjahr 2012 mit einer weiteren Belastung der Risikotragfähigkeit gerechnet.

Kreditrisiken.

Risikolage.¹⁾

Vorbemerkung.

Die quantitativen Angaben zur Risikolage erfolgen auf Basis der im Geschäftsbericht 2011 beschriebenen Methoden und Instrumente zum Kreditrisikomanagement.

Die nachfolgenden Darstellungen zu Struktur des Portfolios, Portfolioqualität, Regionen, Branchen, Ratingmigrationen und Größenklassen geben einen detaillierten Einblick in die Risikolage des LBBW-Konzerns. Grundlage des Brutto-Exposures ist der Marktwert bzw. die Inanspruchnahme. Hinzu kommen externe offene Kreditzusagen. In Summe bilden diese Komponenten das maximale Ausfallrisiko ab. Im Netto-Exposure werden demgegenüber risikoreduzierende Wirkungen berücksichtigt, wie z. B. Netting- und Collateral-Vereinbarungen, Sicherungswirkung durch Kreditderivate oder Anrechnung klassischer Kreditsicherheiten, wie z. B. Grundpfandrechte, finanzielle Sicherheiten, Garantien oder Bürgschaften.

Entwicklung des Exposures und der Sicherheiten.

Das Brutto-Exposure betrug per 30. Juni 2012 rund 462 Mrd. EUR und stieg damit im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 7 Mrd. EUR bzw. 1 % an. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere Marktwerverhöhungen von Zinsderivaten.

In der Netto-Exposure-Sicht wurde dieser Anstieg deutlich gemindert durch verstärkte Nettingeffekte aus negativen Marktwerten der Zinsderivate, die im Brutto-Exposure nicht gegengerechnet werden. Zusätzlich erfolgte ein Abbau von Finanzanlagen, der in Brutto- wie Netto-Sicht gleichermaßen wirkt. Das Netto-Exposure verringerte sich damit per saldo im gleichen Zeitraum um 8 Mrd. EUR bzw. 3 % auf rund 298 Mrd. EUR. Ohne Marktwerverhöhungen wäre der Portfolioabbau im Netto-Exposure somit noch deutlicher ausgefallen.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Brutto-Exposure	461 788	455 092
Netting/Collateral	86 831	73 192
Kreditderivate	31 617	29 757
Klassische Kreditsicherheiten	45 511	45 920
Netto-Exposure	297 830	306 223

1) Aussagen zur Risikolage erfolgen auf Basis des Management-Ansatzes (mit Ausnahme der Angaben zu den Engagements in den PIIGS-Staaten). Unterschiede zu rechnungslegungsbezogenen Wertansätzen resultieren aus den im Risikolagebericht 2011 dargestellten Gründen.

Struktur des Kreditportfolios nach Bilanzklassen.

Das Kreditportfolio des LBBW-Konzerns nach Bilanzklassen sowie die Überleitung vom Brutto- auf das Netto-Exposure sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

30.06.2012						
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/ Collateral	Kreditderivate	Kredit- sicherheiten	Netto- Exposure	
Forderungen	183 141	8 996	0	40 744	133 401	
davon Forderungen an Kreditinstitute	60 508	3 427	0	1 581	55 500	
davon Forderungen an Kunden	122 633	5 569	0	39 164	77 901	
davon Forderungen aus Finance Lease	3 341	0	0	0	3 341	
Finanzanlagen	50 734	0	3 509	137	47 088	
davon zinstragende Vermögenswerte	47 629	0	3 509	137	43 983	
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	3 105	0	0	0	3 105	
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	255	0	0	0	255	
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ¹⁾	2 003	1 946	0	1	57	
Handelsaktiva ¹⁾	171 638	75 889	28 108	1 670	65 971	
davon Fair Value Option	2 837	1 205	98	28	1 506	
davon Held for Trading	168 801	74 684	28 010	1 642	64 465	
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	54 017	0	0	2 959	51 057	
Summe	461 788	86 831	31 617	45 511	297 830	

1) Die beiden Klassen »Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten« und »Handelsaktiva« bilden zusammen den Bilanzposten »Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte«.

31.12.2011						
Mio. EUR	Brutto-Exposure	Netting/ Collateral	Kreditderivate	Kredit- sicherheiten	Netto- Exposure	
Forderungen	181 160	5 158	0	41 103	134 900	
davon Forderungen an Kreditinstitute	59 310	1 358	0	1 887	56 065	
davon Forderungen an Kunden	121 850	3 800	0	39 215	78 834	
davon Forderungen aus Finance Lease	3 728	0	0	0	3 728	
Finanzanlagen	57 456	0	2 872	145	54 439	
davon zinstragende Vermögenswerte	54 395	0	2 872	145	51 378	
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	3 061	0	0	0	3 061	
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	242	0	0	0	242	
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ¹⁾	10 472	9 819	0	14	639	
Handelsaktiva ¹⁾	147 809	58 215	26 885	1 733	60 976	
davon Fair Value Option	3 509	1 165	143	43	2 158	
davon Held for Trading	144 300	57 050	26 742	1 690	58 818	
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	57 953	0	0	2 925	55 027	
Summe	455 092	73 192	29 757	45 920	306 223	

1) Die beiden Klassen »Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten« und »Handelsaktiva« bilden zusammen den Bilanzposten »Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte«.

Struktur des Portfolios weder wertgeminderter noch überfälliger Vermögenswerte.

Vom Kreditportfolio des LBBW-Konzerns waren 99% weder wertgemindert noch überfällig.

Die Gliederung des Portfolios auf die Bilanzklassen ist in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Mio. EUR	Brutto-Exposure 30.06.2012	Weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte 30.06.2012	Brutto-Exposure 31.12.2011	Weder wertgeminderte noch überfällige Vermögenswerte 31.12.2011
Forderungen	183 141	178 314	181 160	175 766
davon Forderungen an Kreditinstitute	60 508	60 422	59 310	59 051
davon Forderungen an Kunden	122 633	117 891	121 850	116 715
davon Forderungen aus Finance Lease	3 341	3 135	3 728	3 473
Finanzanlagen	50 734	50 122	57 456	55 914
davon zinstragende Vermögenswerte	47 629	47 018	54 395	52 855
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	3 105	3 104	3 061	3 059
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	255	255	242	242
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ¹⁾	2 003	2 003	10 472	10 472
Handelsaktiva ¹⁾	171 638	171 638	147 809	147 808
davon Fair Value Option	2 837	2 837	3 509	3 509
davon Held for Trading	168 801	168 801	144 300	144 299
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	54 017	53 698	57 953	57 631
Summe	461 788	456 030	455 092	447 833

¹⁾ Die beiden Klassen »Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten« und »Handelsaktiva« bilden zusammen den Bilanzposten »Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte«.

Der deutliche Brutto-Exposure-Anstieg der Handelsaktiva um 24 Mrd. EUR resultierte insbesondere aus dem bereits erwähnten Marktwertanstieg von Zinsderivaten sowie einem Anstieg bei Money-Market-Geschäften. Dem gegenüber standen Rückgänge bei Finanzanlagen. Hierin zeigt sich der wie geplant vollzogene Portfolioabbau.

Struktur des Portfolios überfälliger, nicht wertgeminderter Vermögenswerte.

Als überfällige, nicht wertgeminderte Vermögenswerte definiert ist das Exposure gegenüber Kunden mit mehr als fünf Tagen Zahlungsverzug, für welches keine Wertberichtigung vorgenommen wurde. Vermögenswerte mit mehr als 90 Tagen Zahlungsverzug werden als nicht wertgemindert definiert, sofern diese durch Sicherheiten oder sonstige Cashflows vollständig gedeckt sind.

Entsprechend den nachfolgenden Tabellen betrug das überfällige, nicht wertgeminderte Portfolio 0,03% vom Brutto-Exposure und hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 in seinem Gesamtvolumen kaum verändert.

30.06.2012	Brutto- Exposure Gesamt	<= 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Mio. EUR							
Forderungen	148	82	12	8	3	1	42
davon Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0
davon Forderungen an Kunden	148	82	12	8	3	1	42
davon Forderungen aus Finance Lease	11	4	6	0	1	0	0
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair Value Option	0	0	0	0	0	0	0
davon Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	0	0	0	0	0	0	0
Summe	148	82	12	8	3	1	42

¹⁾ Die beiden Klassen »Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten« und »Handelsaktiva« bilden zusammen den Bilanzposten »Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte«.

31.12.2011	Brutto-Exposure Gesamt	<= 1 Monat	> 1 bis 3 Monate	> 3 bis 6 Monate	> 6 bis 9 Monate	> 9 bis 12 Monate	> 12 Monate
Mio. EUR							
Forderungen	127	40	23	3	2	7	51
davon Forderungen an Kreditinstitute	11	11	0	0	0	0	0
davon Forderungen an Kunden	116	29	23	3	2	7	51
davon Forderungen aus Finance Lease	14	6	7	0	1	0	0
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0	0
davon zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0
davon Fair Value Option	0	0	0	0	0	0	0
davon Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	0	0	0	0	0	0	0
Summe	127	40	23	3	2	7	51

1) Die beiden Klassen »Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten« und »Handelsaktiva« bilden zusammen den Bilanzposten »Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte«.

Struktur des Portfolios wertgeminderter Vermögenswerte.

Als wertgeminderte Vermögenswerte definiert ist das Exposure gegenüber Kunden, für die eine Wertberichtigung gebildet wurde. Weiterhin führt eine Wertberichtigung (»impairment«) auf Finanzanlagen zur Einstufung eines Geschäftes als wertgemindert.

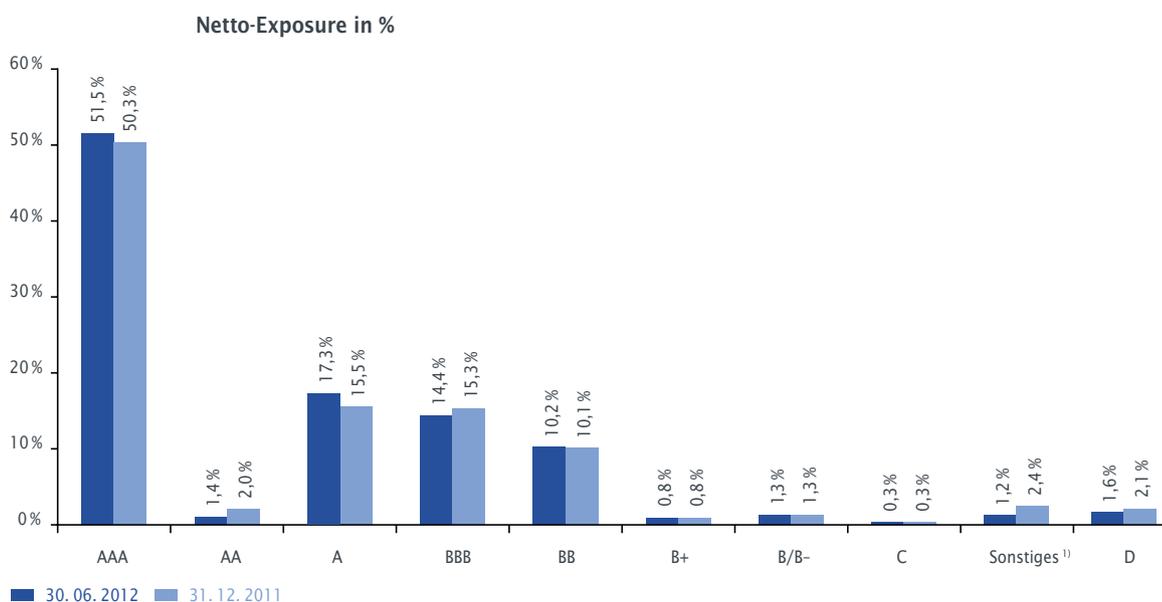
Mio. EUR	Brutto-Exposure 30.06.2012	Brutto-Exposure 31.12.2011
Forderungen	4 679	5 267
davon Forderungen an Kreditinstitute	86	248
davon Forderungen an Kunden	4 593	5 019
davon Forderungen aus Finance Lease	195	242
Finanzanlagen	612	1 542
davon zinstragende Vermögenswerte	611	1 540
davon nicht zinstragende Vermögenswerte	1	2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ¹⁾	0	0
Handelsaktiva ¹⁾	0	2
davon Fair Value Option	0	0
davon Held for Trading	0	2
Kreditzusagen/sonstige Vereinbarungen	319	321
Summe	5 610	7 131

1) Die beiden Klassen »Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten« und »Handelsaktiva« bilden zusammen den Bilanzposten »Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte«.

Die in der obigen Tabelle dargestellten wertgeminderten Vermögenswerte haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 deutlich um 1,5 Mrd. EUR reduziert. Der stärkste Rückgang erfolgte bei den wertgeminderten Finanzanlagen und resultierte aus dem Umtausch und Verkauf des Griechenland-Engagements. Im Rückgang bei Forderungen an Kunden zeigt sich dagegen der insgesamt gesunkene Wertberichtigungsbedarf.

Struktur des Kreditportfolios nach Ratingklassen.

Aus der Ratingverteilung der nachfolgenden Abbildung ist ersichtlich, dass 85% des Netto-Exposures (31. Dezember 2011: 83%) auf Geschäfte mit Kunden sehr guter bis guter Bonität (AAA bis BBB- bzw. Investmentgrade-Ratings) entfallen. Der Portfolioanteil in den schwächeren Bonitätsklassen (Ratings BB bis C) war, absolut betrachtet, rückläufig, der relative Portfolioanteil blieb dagegen stabil. Eine Erweiterung des Anwendungsbereichs des Ratingverfahrens für Privatkunden führte zu einer deutlichen Reduzierung der Portfolioanteile in der Kategorie Sonstiges. Der Rückgang in der Default-Ratingklasse (D) resultierte maßgeblich aus dem bereits genannten Umtausch und Verkauf des Griechenland-Engagements.



1) In der Kategorie »Sonstige« sind Engagements zusammengefasst, bei denen z. B. aus Relevanzgründen auf ein Rating verzichtet wird und für die keine Leistungsstörung vorliegt.

Struktur des Portfolios nach Regionen.

Der Anteil des inländischen Geschäfts am Netto-Exposure erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 2,1 Prozentpunkte. Hier zeigte sich die Fokussierung auf die festgelegten Kernmärkte im Privat-, Mittelstands- und Großkundengeschäft, die Funktion als Sparkassen-zentralbank und der Abbau insbesondere bei ausländischen öffentlichen Haushalten sowie ausländischen Unternehmen und Organisationen.

Die Auslandsengagements verteilen sich überwiegend auf Westeuropa und Nordamerika. Engagements in Asien/Pazifik, Osteuropa, Lateinamerika, Afrika und gegenüber supranationalen Institutionen beliefen sich in Summe auf 3% des Gesamtportfolios.

Netto-Exposure nach Regionen

Region	Anteil 30.06.2012	Anteil 31.12.2011
Deutschland	73,7%	71,6%
Westeuropa (ohne Deutschland)	18,6%	19,3%
Nordamerika	4,8%	6,4%
Asien/Pazifik	1,4%	1,4%
Osteuropa	1,0%	0,9%
Lateinamerika	0,6%	0,5%
Afrika	0,0%	0,0%
Supranationale	0,0%	0,0%
Summe	100,0%	100,0%

Die Euro-Schuldenkrise wirkte weiterhin negativ auf die Risikolage des LBBW-Konzerns. Im Rahmen der Steuerung der Länderrisiken wurden Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In besonderem Fokus steht der Euro-Zonenbereich. Ebenfalls unter besonderer Beobachtung stehen Länder mit großem Potenzial zur Krisenansteckung, wie z. B. Bulgarien, Rumänien oder Zypern.

Ein maßgeblicher Einfluss auf die Risikolage des LBBW-Konzerns ging vor dem Hintergrund der bestehenden Engagements nur von den besonders im Fokus der Euro-Schuldenkrise stehenden Ländern Portugal, Irland, Italien und Spanien aus. Die Engagements des LBBW-Konzerns gegenüber Finanzinstituten, Unternehmen oder öffentlichen Haushalten aus diesen Ländern waren rückläufig und betragen zum Stichtag 11,4 Mrd. EUR.

Die Engagements gegenüber dem griechischen Staat und griechischen Unternehmen wurden dagegen durch Verkäufe von 114 auf 1 Mio. EUR bzw. von 130 auf 73 Mio. EUR aktiv abgebaut. Die verbliebenen Engagements gegenüber griechischen Schuldner haben damit keinen wesentlichen Einfluss auf die Risikolage des LBBW-Konzerns.

Die nachfolgenden Angaben erfolgen auf Basis der IFRS-Bilanzwerte und zeigen die jeweiligen Engementhöhen pro Land und Bilanzposten in separaten Tabellen je Schuldnerkategorie.

Engagements gegenüber Finanzinstituten

30.06.2012

Mio. EUR	Irland	Italien	Portugal	Spanien
Forderungen	61,6	243,5	106,7	89,8
Risikoversorge 1)	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	20,6	84,7	0,8	622,2
Derivate	-88,4	-8,4	-6,4	-114,2
Finanzanlagen AfS	316,4	193,8	0,0	402,3
Neubewertungsrücklage	-24,0	-15,4	0,0	-29,4
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	0,0	117,0	54,1	90,3
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	398,6	639,2	161,7	1 204,6

Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position »Derivate«

CDS Aktiv-Positionen	-0,2	-29,1	-4,1	-20,1
CDS Passiv-Positionen	0,0	27,8	3,9	17,3
CDS Aktiv-Nominale	8,0	452,0	35,0	496,0
CDS Passiv-Nominale	0,0	338,0	25,0	319,1

1) Die Risikoversorge enthält nur Einzelwertberichtigungen.

Engagements gegenüber Unternehmen

30.06.2012

Mio. EUR	Irland	Italien	Portugal	Spanien
Forderungen	375,3	162,9	23,8	779,7
Risikoversorge 1)	-1,3	0,0	0,0	-75,9
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	25,3	10,4	0,6	88,4
Derivate	4,8	10,4	0,6	48,8
Finanzanlagen AfS	57,8	10,7	0,0	15,0
Neubewertungsrücklage	-0,3	-0,5	0,0	0,0
Kumulierte Abschreibungen	-5,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	260,3	76,1	21,4	509,0
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	717,4	260,2	45,7	1 316,2

Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position »Derivate«

CDS Aktiv-Positionen	0,8	-15,6	-2,3	-10,0
CDS Passiv-Positionen	-0,4	12,5	2,9	9,0
CDS Aktiv-Nominale	5,0	379,9	25,0	148,5
CDS Passiv-Nominale	6,0	289,4	25,0	133,0

1) Die Risikoversorge enthält nur Einzelwertberichtigungen.

Engagements gegenüber öffentlichen Haushalten

30.06.2012

Mio. EUR	Irland	Italien	Portugal	Spanien
Forderungen	0,0	0,0	40,0	31,8
Risikovorsorge 1)	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente (Netto)	-12,8	-83,5	-36,5	-113,5
Derivate	-12,9	-83,5	-36,5	-155,8
Finanzanlagen AfS	93,7	3 148,9	809,5	2 801,7
Neubewertungsrücklage	10,3	-811,6	-136,8	-345,4
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen LaR	0,0	0,0	0,0	0,0
Kumulierte Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	80,8	3 065,4	813,0	2 719,9

Ergänzende CDS-Informationen zu obiger Position »Derivate«

CDS Aktiv-Positionen	-39,9	-229,9	-150,3	-353,7
CDS Passiv-Positionen	27,1	146,4	113,8	197,9
CDS Aktiv-Nominale	218,7	1 785,8	668,0	2 123,8
CDS Passiv-Nominale	188,7	1 538,0	562,8	1 805,0

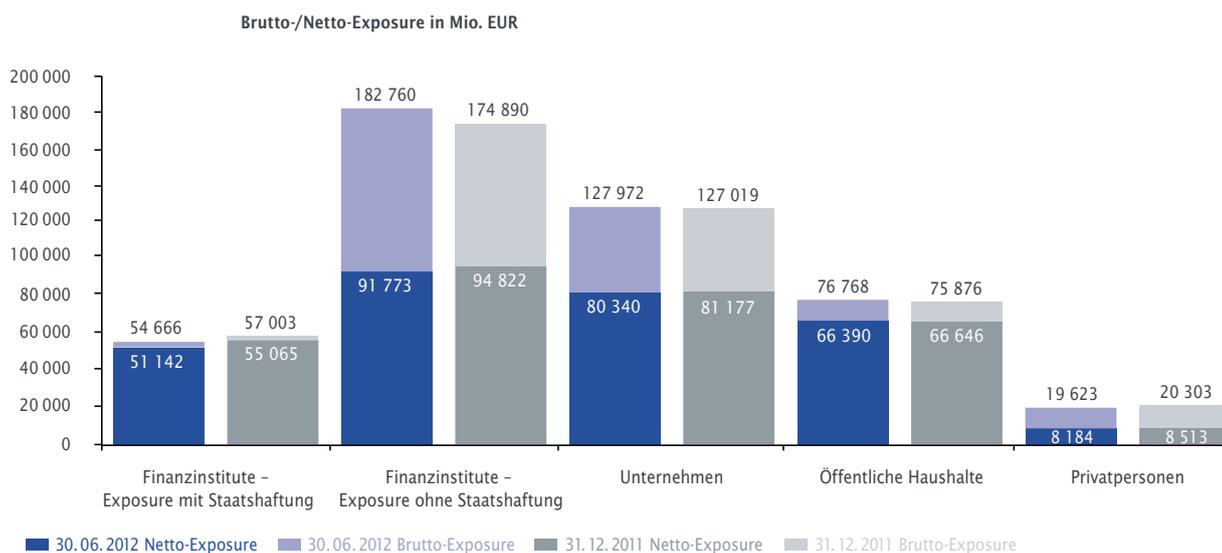
1) Die Risikovorsorge enthält nur Einzelwertberichtigungen.

Die in den obigen drei Tabellen dargestellten Engagements gegenüber Finanzinstituten, Unternehmen und öffentlichen Haushalten aus Irland, Italien, Portugal und Spanien enthalten keine Kreditrisiken aus Positionen, die über ABS-/CDO-Strukturen gehalten werden. Der Nominalwert aus diesen Positionen betrug zum Stichtag 30. Juni 2012 3,0 Mrd. EUR.

Struktur des Kreditportfolios nach Branchen.

Finanzinstitute stellten analog zum Vorjahr sowohl auf Basis des Brutto-Exposures mit 237 Mrd. EUR als auch gemessen am Netto-Exposure mit 143 Mrd. EUR die größte der vier Hauptbranchen (Finanzinstitute, Unternehmen, öffentliche Haushalte, Privatpersonen) dar.

In der nachfolgenden Abbildung ist das Exposure gegenüber Finanzinstituten, zusätzlich differenziert nach Exposure mit bzw. ohne Staatshaftung, dargestellt. Als Exposure mit Staatshaftung werden insbesondere Geschäfte ausgewiesen, die unter die Gewährträgerhaftung fallen oder durch die Garantie des Landes Baden-Württemberg aus der Risikoimmunsierung abgedeckt sind. Der verzeichnete Brutto-Exposure-Anstieg bei gleichzeitigem Netto-Exposure-Rückgang resultierte maßgeblich aus den bereits beschriebenen Marktwert- bzw. Nettingeffekten der Zinsderivate. Durch den Auslauf von Geschäften mit Gewährträgerhaftung verringerten sich die Engagements gegenüber Financials mit Staatsgarantie leicht.



Engagements gegenüber Unternehmen haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 1 Mrd. EUR auf 128 Mrd. EUR Brutto-Exposure erhöht. Das Netto-Exposure verringerte sich im gleichen Zeitraum um 1 Mrd. EUR auf 80 Mrd. EUR. Insgesamt war bei den Unternehmen eine zurückhaltende Kreditnachfrage zu beobachten.

Das Brutto-Exposure gegenüber öffentlichen Haushalten erhöhte sich um 1 Mrd. EUR auf 77 Mrd. EUR. Der Anstieg erfolgte insbesondere bei Geschäften mit kurzen Laufzeiten, vor allem Geldmarktpapieren. Dagegen verringerte sich das Netto-Exposure im gleichen Zeitraum leicht. Das Portfolio profitierte von einem hohen Anteil inländischer öffentlicher Haushalte (71 % Brutto-Exposure bzw. 81 % Netto-Exposure) und weiter sehr guten bis guten Bonitäten.

Das Exposure gegenüber Privatpersonen hat sich gegenüber Vorjahresresultimo wenig verändert. Diese Kundengruppe trug durch die hohe Granularität des Portfolios besonders zur Diversifikation bei.

Struktur des Kreditportfolios nach Branchen und Ratingklassen.

Die weitergehende Aufgliederung des Netto-Exposures nach den Dimensionen Branche und Rating gibt gleichermaßen Auskunft über den Umfang der Geschäftstätigkeit des LBBW-Konzerns und die Risikosituation in der jeweiligen Branche. Die Brancheneinteilung erfolgt in den folgenden Betrachtungen auf Grundlage des LBBW-internen risikoorientierten Branchenschlüssels, der in Anlehnung an die Vorgaben der Bundesbank zur Bildung von Risikoeinheiten aufgrund wirtschaftlicher Abhängigkeit konzipiert wurde.

Mio. EUR	AAA – BBB –	BB+ – B+	B – C	Sonstiges ¹⁾	Default ²⁾	Gesamt 30.06.2012	Gesamt 31.12.2011
Finanzinstitute							
Brutto-Exposure	222 798	12 475	769	688	696	237 426	231 894
Netto-Exposure	130 306	11 042	477	484	606	142 915	149 887
Kreditinstitute	109 632	1 814	137	92	114	111 790	116 675
Finanzdienstleistungen	20 674	9 227	340	392	492	31 125	33 213
Unternehmen							
Brutto-Exposure	82 191	31 152	4 875	3 836	5 918	127 972	127 019
Netto-Exposure	52 295	19 505	2 824	1 625	4 091	80 340	81 177
Automobil	6 967	3 067	82	31	473	10 620	10 363
Bauwirtschaft	3 078	2 008	307	98	478	5 969	6 270
Branchenübergreifende Industriegüter	2 778	643	63	46	83	3 614	3 713
Gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE)	4 176	3 477	733	156	1 311	9 854	10 492
Erneuerbare Energien	2 255	491	116	9	205	3 076	2 756
Gesundheitswesen	1 645	548	58	99	59	2 410	2 425
Lebensmittel-Handel und sonstige nicht zyklische Konsumgüter	2 767	358	175	11	89	3 401	3 579
Nicht branchenspezifischer Maschinen- und Werkzeugbau	1 871	851	95	15	116	2 948	2 858
Transport und Logistik	2 387	663	487	30	183	3 750	4 144
Versicherungen	2 459	58	4	14	25	2 560	2 595
Versorger	5 820	643	63	435	22	6 984	6 834
Wohnungswirtschaft	1 590	1 779	51	115	155	3 690	3 491
Sonstige Branchen ³⁾	14 501	4 919	590	566	891	21 466	21 655
Öffentliche Haushalte							
Brutto-Exposure	72 750	2 226	1 770	19	3	76 768	75 876
Netto-Exposure	64 836	418	1 115	18	3	66 390	66 646
Privatpersonen							
Brutto-Exposure	12 789	3 826	540	2 109	359	19 623	20 303
Netto-Exposure	4 646	1 745	186	1 399	208	8 184	8 513
Summe							
Brutto-Exposure	390 528	49 679	7 954	6 651	6 976	461 788	455 092
Netto-Exposure	252 084	32 710	4 602	3 525	4 908	297 830	306 223

1) Unter »Sonstiges« werden Engagements ausgewiesen, bei denen z. B. aus Risikorelevanzgründen auf eine Risikoklassifizierung verzichtet wird und für die keine Leistungsstörung vorliegt.

2) Unter »Default« werden Engagements ausgewiesen, für die ein Ausfallereignis gemäß § 125 SolV eingetreten ist, wie z. B. 90-Tage-Verzug, Unwahrscheinlichkeit der Rückzahlung oder gebildete Wertberichtigungen.

Das Exposure wird vor Berücksichtigung von Risikovorsorge/Impairments dargestellt.

3) In »Sonstige Branchen« sind Branchen mit einem Anteil < 3% am Unternehmensportfolio zusammengefasst.

Knapp 78 % des Netto-Exposures gegenüber Finanzinstituten entfielen auf Kreditinstitute, der Rest auf sonstige Finanzdienstleister. Der Exposure-Anteil aus Geschäften mit sehr guter bis guter Bonität (»investment grade«) belief sich auf über 91 % und war damit im Vergleich zum 31. Dezember 2011 unverändert hoch.

Das Portfolio der Unternehmenskunden zeichnet sich durch eine hohe Branchendiversifikation aus. In obiger Tabelle werden die zwölf größten Unternehmensbranchen explizit ausgewiesen. Die restlichen 18 Unternehmensbranchen mit einem Anteil am Unternehmenskundenportfolio von jeweils weniger als 3 % werden in der Sammelposition »Sonstige Branchen« dargestellt. Analog zum 31. Dezember 2011 stellten Automobil, gewerbliche Immobilienwirtschaft (CRE) und Versorger die drei bedeutendsten Unternehmensbranchen dar. Erstmals wird die neu geschaffene Branche Wohnungswirtschaft ausgewiesen, in der Unternehmen mit Tätigkeitsschwerpunkt Vermietung, Veräußerung und Finanzierung von Wohnimmobilien zusammengefasst werden. Der Netto-Exposure-Anteil der Unternehmenskunden mit sehr guter bis guter Bonität erhöhte sich um 0,8 Mrd. EUR auf 52 Mrd. EUR Netto-Exposure. Im Default befindliche Engagements wurden um 0,5 Mrd. EUR auf 4,1 Mrd. EUR Netto-Exposure zurückgeführt.

Der bei öffentlichen Haushalten verzeichnete deutliche Rückgang der Default-Exposures um mehr als 0,6 Mrd. EUR resultierte aus dem Umtausch und Verkauf des Griechenland-Engagements.

Struktur des Kreditportfolios nach Größenklassen.

Der Portfolioanteil der Engagements mit > 1 Mrd. EUR Netto-Exposure wurde im Vergleich zum 31. Dezember 2011 proportional zum Portfolioabbau um 3 Mrd. EUR reduziert. Der relative Portfolioanteil dieser Größenklasse reduzierte sich deshalb nur um 0,2 Prozentpunkte. Diese Größenklasse enthielt zu 39 % öffentliche Haushalte (insbesondere inländische Gebietskörperschaften) und zu 37 % Landesbanken und Sparkassen (davon zwei Drittel unter Gewährträgerhaftung). Die restlichen 24 % verteilten sich auf Banken und Unternehmen mit fast ausschließlich sehr guter bis guter Bonität. Als strategisches Ziel wird weiterhin eine Reduzierung bei Großengagements verfolgt. Auch in den beiden mittleren Größenklassen (bis 1 Mrd. EUR bzw. bis 500 Mio. EUR Netto-Exposure) dominierten mit einem Anteil von jeweils über 90 % die sehr guten bis guten Bonitäten. Die Größenklasse bis 100 Mio. EUR Netto-Exposure enthält neben Retail- auch Unternehmenskunden.

Netto-Exposure in %



Marktpreisrisiken.

Im ersten Halbjahr 2012 blieb das Marktpreisrisiko im LBBW-Konzern weitgehend unverändert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Marktpreisrisiken des LBBW-Konzerns; Positionen unter dem Risikoschirm der Träger sind nicht berücksichtigt:

VaR 99 %/10 Tage

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	29.06.2012	30.12.2011
LBBW-Konzern	515	551	434	494	515
Zinsänderungsrisiken	483	523	394	467	488
Aktienrisiken	26	31	21	22	26
Währungsrisiken	42	56	32	41	41

Durch die starken Marktbewegungen insbesondere in Bond- und CDS-Spreads waren im Backtesting des internen Risikomodells für die zurückliegenden 250 Handelstage für den LBBW-Konzern, die Strategischen Bankpositionen und die Trading-Positionen vermehrt Ausnahmen zu verzeichnen. Diese sind insbesondere auf die spezifischen Risiken zurückzuführen, welche nicht über ein aufsichtlich abgenommenes Modell gemessen werden. Seit Januar 2012 erfolgt aufgrund aufsichtlicher Vorgaben ein zusätzliches Backtesting auf Basis der Dirty P&L¹⁾. Auf dieser Basis waren bis zum Stichtag noch keine Ausnahmen zu beobachten.

Das interne Risikomodell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken der LBBW ist für die Aktienrisiken und die allgemeinen Zinsrisiken für den Handelsbestand ohne Fonds aufsichtlich abgenommen. Die so ermittelten Risiken gehen mit einem Gewichtungsfaktor in die Eigenmittelunterlegung ein. Bis zum Stichtag war im Rahmen des Backtestings in diesem Portfolio eine Ausnahme zu verzeichnen. Diese war auf ein technisches Problem bei der Marktdatenbelieferung zurückzuführen.

Die Portfoliowertänderungen aus den Stressszenarien gingen im ersten Halbjahr 2012 leicht zurück. Dies ist auf Positionsreduzierungen und Umwandlungen von CDS in Bonds im Credit Investment Portfolio zurückzuführen. Die größte Bedeutung haben im Stresstest die Szenarien, die einen Anstieg in Spreads und Zinssätzen bei Government und Financial Bonds sowie CDS simulieren.

Das Marktpreisrisiko für den Handelsbestand der LBBW-Bank stellt sich wie folgt dar:

VaR 99 %/10 Tage

Mio. EUR	Durchschnitt	Maximum	Minimum	29.06.2012	30.12.2011
LBBW-Konzern Tradingpositionen	60	110	48	67	51
Zinsänderungsrisiken	55	105	43	61	47
Aktienrisiken	8	14	5	7	9
Währungsrisiken	3	6	2	4	4

1) Die Dirty P&L ist die tatsächliche Wertveränderung ohne Zinserträge und -aufwände, Provisionen und Gebühren. Sie wird auf Basis der ökonomischen P&L ermittelt. Im aktuellen Umsetzungsstand ist das Zinsergebnis noch enthalten.

Bei der Betrachtung der Entwicklung der Handelsbuchrisiken wird deutlich, dass durch das geringe Credit-Spread-Exposure in den Trading-Positionen die Risikowirkung der aktuell unsicheren Märkte eher gering ist. Der zwischenzeitliche Anstieg im Zinsänderungsrisiko (Maximum 105 Mio. EUR) resultierte aus einem Portfolio mit dem Schwerpunkt auf komplexen Zinsderivaten und stand im Zusammenhang mit dem extrem niedrigen Zinsniveau.

Liquiditätsrisiken.

Auch im ersten Halbjahr 2012 konnte der Liquiditätsbedarf des LBBW-Konzerns stets problemlos am Markt gedeckt werden. Die neueren Entwicklungen in der Euro-Schuldenkrise sowie das erfolgte Ratingdowngrade durch die Agentur Moody's blieben ohne signifikante Auswirkungen auf das Refinanzierungspotenzial.

Der Refinanzierungsbedarf auf Sicht von 90 Tagen betrug per 30. Juni 2012 12,1 Mrd. EUR. Dem stand ein freies Refinanzierungspotenzial bei Notenbanken in Höhe von 24,1 Mrd. EUR gegenüber.

Die Stresstests zum Refinanzierungsbedarf und Refinanzierungspotenzial in den Szenarien »Ratingdowngrade«, »Finanzmarktkrise« und »Marktkrise mit Downgrade« zeigten zum Stichtag auf Sicht von drei Monaten einen deutlichen Überschuss des Refinanzierungspotenzials über den potenziellen Bedarf. Auch unter strengen Stresstestbedingungen wäre somit die Refinanzierung ohne Rückgriff auf eine Refinanzierung über den Markt mehr als drei Monate über freies Refinanzierungspotenzial bei Notenbanken gesichert.

Mrd. EUR	Refinanzierungsbedarf	Refinanzierungspotenzial
Ratingdowngrade	31,4 (35,3)	37,0 (39,2)
Finanzmarktkrise	30,8 (35,0)	38,9 (43,3)
Marktkrise mit Downgrade	30,8 (34,6)	37,6 (39,7)

(Ergebnisse per Jahresresultimo 2011 in Klammern)

Gegenüber dem Vorjahresresultimo hat sich der Refinanzierungsbedarf weiter verringert, beim Refinanzierungspotenzial ist ein leichter Rückgang zu vermerken.

Die Liquiditätsanforderungen des KWG wurden im ersten Halbjahr 2012 jederzeit erfüllt. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung lag zum 30. Juni 2012 bei 1,50 (31. Dezember 2011: 1,59).

Operationelle Risiken.

Operationelle Risiken sind die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

Aufgrund neuerer obergerichtlicher Rechtsprechung entstanden verschiedenen Kreditinstituten nicht unerhebliche Rechtsrisiken aus Kundentransaktionen in komplexen Derivaten. Diesem Sachverhalt konnte sich auch die LBBW nicht entziehen. Der weit überwiegende Teil dieser Rechtsrisiken bei der LBBW stammt aus den Beständen der ehemaligen Sachsen LB. Nach heutigem Kenntnisstand wurde ausreichend Vorsorge zur Abdeckung dieser Risiken getroffen, wobei der künftigen Entwicklung von Rechtsprechung und Rechtsstreitigkeiten wesentliche Bedeutung zukommt.

In der Methodik bildete die fachliche Weiterentwicklung der Szenarioanalyse und die Einbindung in das Risikomodell für operationelle Risiken (OpVaR) ein Schwerpunktthema im ersten Halbjahr. Risikoindikatoren als Frühwarn-Instrument wurden zum Einsatz in erweitertem Umfang für die einzelnen Segmente der Bank vorbereitet. Im Übrigen wurde die Umsetzung von Maßnahmen zur Vermeidung von operationellen Risiken gemeinsam mit den dezentralen OpRisk-Managern konzernweit weiter vorangetrieben.

Immobilienrisiken.

Die Vorgabe der EU-Kommission zur Umstrukturierung des LBBW-Konzerns sah eine Veräußerung der Wohnimmobilienbestände der LBBW Immobilien-Gruppe vor. Der im Februar 2012 beschlossene Verkauf der LBBW Immobilien GmbH mit 21 000 Wohnungen an ein Konsortium unter Führung der Patrizia AG wurde am 28. März 2012 rechtskräftig vollzogen.

Mit dem Verkauf der Wohnimmobilienbestände ging eine signifikante Verringerung des Bestands einher. Der hieraus resultierende Risikorückgang war jedoch relativ gesehen geringer. Ursächlich hierfür war die geringere Risikointensität der veräußerten wohnwirtschaftlichen Bestände im Vergleich zu den im Portfolio verbliebenen gewerblichen Beständen.

Weitere Risiken.

Zu den weiteren Risikoarten

- Beteiligungsrisiken
- Reputationsrisiken
- Geschäftsrisiken
- Pensionsrisiken
- Strategische Risiken
- Developmentrisiken
- Refinanzierungsrisiken
- Modellrisiken
- Veritätsrisiken
- Fondsplatzierungsrisiken

gelten weiterhin die Aussagen des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2011 des LBBW-Konzerns. Materielle Änderungen haben sich im ersten Halbjahr 2012 nicht ergeben.

Prognosebericht.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung.

Die Weltwirtschaft im Jahr 2012 ist durch zahlreiche Risiken und Belastungsfaktoren gekennzeichnet. Die Eurozone als Ganzes befindet sich in einer Rezession. Vor allem in den großen Ländern am Mittelmeer, in Spanien, Italien und Frankreich, sind die Folgen der Schuldenkrise zu spüren. Spanien hat zahlreiche Maßnahmen zur Stimulierung des Wirtschaftswachstums und zur Konsolidierung des Staatshaushaltes beschlossen. Gleichwohl leidet das Land unter einer schweren Rezession, dem Anstieg der notleidenden Kredite in den Bankbilanzen auf knapp 9%, Liquiditätsproblemen in zahlreichen Regionen sowie unter dem Misstrauen der Märkte, wie der Anstieg der 10-Jahres-Zinsen auf über 7% zeigt.

Die notwendige Konsolidierung der Staatsfinanzen, das Deleveraging im Bankensektor sowie sinkende Löhne und Preise verstärken zunächst den Abschwung. Auch haben weder die beiden 3-Jahres-Tender der EZB noch der dauerhafte Rettungsschirm ESM mit einer maximal möglichen Kreditfazilität in Höhe von 500 Mrd. EUR das stark angeschlagene Vertrauen in die Solvenz der Peripheriestaaten und ihrer Banken wiederherstellen können. Entsprechend dürfte die Rezession in Spanien und Italien im Jahr 2012 stärker ausfallen, als am Jahresanfang 2012 erwartet. Die LBBW rechnet mit einem Rückgang der realen Wirtschaftsleistung in Spanien und Italien im laufenden Jahr um ca. 2%. Eine Trendwende zum Besseren zeichnet sich zur Jahresmitte 2012 noch nicht ab. Für die Eurozone als Ganzes dürfte der Abschwung nicht ganz so stark ausfallen, die LBBW rechnet mit einer Schrumpfung des realen BIP im Euroraum um 0,6%. Diese Erwartung ist das Spiegelbild der ausgesprochen heterogenen Entwicklung in der Eurozone.

Deutschland ragt hier positiv heraus und dürfte ungeachtet der Probleme in den Peripheriestaaten auf Wachstumskurs bleiben. Trotz der Rezession bei wichtigen Handelspartnern aus dem Euroraum lieferte der Außenbeitrag – die Differenz zwischen Exporten und Importen – im ersten Quartal einen Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkten. Dieser sowie ein im ersten Quartal um 0,4% gesteigener privater Konsum konnten die rückläufigen Investitionen und den Lagerabbau überkompensieren. Gestützt von der guten Lage am heimischen Arbeitsmarkt, niedrigen Zinsen, einer sinkenden Inflationsrate sowie etwas stärker steigenden Tarifentgelten dürfte der private Konsum eine der Säulen der deutschen Konjunktur im Jahr 2012 sein. Die zweite maßgebliche Stütze dürften die Ausfuhren in die Schwellenländer sein. Alles in allem sollte in Deutschland ein reales BIP-Wachstum von 0,8% erzielt werden können, womit allerdings die sehr guten Jahre 2010 und 2011 mit 3,7% bzw. 3,0% BIP-Wachstum deutlich verfehlt werden. Nach einem guten Jahresauftakt im ersten Quartal wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt preis- und saisonbereinigt um 0,5%, für das zweite und dritte Quartal muss allerdings von einer deutlich nachlassenden Wachstumsdynamik ausgegangen werden. Die durchgängig abwärts gerichteten Frühindikatoren mahnen hier zur Vorsicht. Nicht nur eine nachlassende Wachstumsdynamik, sondern vielmehr eine tiefe Rezession in Deutschland – voraussichtlich noch stärker als diejenige im Jahr 2009 – dürfte das Resultat sein, wenn die Eurozone auseinanderbricht und die wieder eingeführte D-Mark am Devisenmarkt kräftig aufwertet. Zusätzlich zu den konjunkturellen Effekten würden mit diesem Szenario erhebliche Verluste auf die Forderungen von Banken und Kapitalsammelstellen der Kernstaaten einhergehen. Aufgrund der Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Eurokrise und der damit verbundenen Risiken für die Kernstaaten hat die Ratingagentur Moody's die Bonitätsnote von Aaa für Deutschland zwar bestätigt, aber zugleich den

Ausblick auf »negativ« gesenkt. Demgegenüber haben Standard & Poor's sowie Fitch das AAA mit jeweils stabilem Ausblick für Deutschland bestätigt. Die Finanzmärkte haben den Warnschuss von Moody's gelassen aufgenommen und erinnern in ihrer Reaktion an das Downgrade der USA im August 2011 von AAA auf AA+ durch Standard & Poor's.

Im Vergleich zur Eurozone verzeichnet die USA zwar eine steigende Wirtschaftsleistung, die allerdings gemessen an der Dynamik früherer Aufschwungphasen enttäuschend schwach ausfällt. Die im zweiten Halbjahr 2011 zu beobachtende Belebung der US-Konjunktur hat sich im ersten und zweiten Quartal 2012 nicht fortgesetzt. Trotz der durch rückläufige Energiepreise gestärkten Kaufkraft der Konsumenten bleibt deren Stimmung deutlich eingetrübt, was insbesondere auf die Schwäche des Arbeitsmarktes zurückzuführen ist. Nach einem durchschnittlichen Anstieg der Beschäftigten pro Monat von knapp 200 000 in den sechs Monaten von Oktober 2011 bis März 2012 ist dieser Anstieg auf lediglich 73 000 im zweiten Quartal 2012 gesunken. Zudem drohen automatische Kürzungen im US-Haushalt und damit eine deutlich restriktivere Fiskalpolitik (die Schätzungen gehen hier von einem Effekt von 4% des BIP aus), wenn der US-Kongress sich nicht auf einen Kompromiss mit dem US-Präsidenten über den Pfad zur fiskalischen Konsolidierung einigt. Per saldo rechnet die LBBW mit einem realen Wirtschaftswachstum von knapp 2% im Jahr 2012.

In China hat die wirtschaftliche Dynamik im ersten Halbjahr 2012 deutlich nachgelassen. Hierin spiegeln sich insbesondere die nachlassenden Exporte in die Eurozone wider. Da jedoch die Zentralbank die Geldpolitik über eine Senkung des Mindestreservesatzes und des Referenzzinses für 1-jährige Kredite gelockert und die chinesische Führung umfangreiche Investitionsanreize für Ausrüstungsinvestitionen in Aussicht gestellt hat, erwartet die LBBW im Jahr 2012 ein Wirtschaftswachstum von 7,9%. Dieses liegt zwar ein gutes Stück unter dem Wachstum des Jahres 2011, allerdings dürfte sich bereits im Jahr 2013 die chinesische Konjunktur wieder beleben.

Alles in allem zeichnet sich ein Wachstum der Weltwirtschaft von ca. 3,6% im Jahr 2012 ab, das wie auch in den Vorjahren maßgeblich der Entwicklung in den Schwellenländern zu verdanken ist. Unter der Voraussetzung, dass in den kommenden Monaten eine glaubwürdige Stabilisierung der Eurozone gelingt und damit die bereits beschlossenen Reformen in den Peripheriestaaten ihre Wirkung entfalten, dürfte mit dem Rückenwind wieder stärker wachsender Schwellenländer die Rezession in der Eurozone im Jahr 2013 überwunden werden.

Branchen- und Wettbewerbssituation.

Nach wie vor sind die Situation und die Perspektiven der Bankbranche wesentlich durch das unsichere Umfeld geprägt.

Solange eine durchgreifende und nachhaltige Lösung der Schulden- und Vertrauenskrise im Euroraum nicht erreicht werden kann, dürfte dies die Entwicklung der Branche weiter belasten. Krisenbedingte Störungen und Entwicklungen an den Finanzmärkten, wie die zu beobachtende Zurückhaltung am Interbankenmarkt, dürften anhalten und das Risiko von Marktverwerfungen dürfte sich fortsetzen. Die damit verbundene Gefahr von Belastungen für die Geschäftstätigkeit und die Ertragslage der Institute bleibt grundsätzlich bestehen, auch wenn die Europäische Zentralbank ihre Maßnahmen zur Stabilisierung der Refinanzierungs- und Liquiditätssituation des Banksystems, soweit erforderlich, fortsetzen dürfte. Das gilt umso mehr, sollte eine Fortdauer der Krise die Realwirtschaft auch in

Deutschland zunehmend beeinträchtigen. Allerdings dürfte die vergleichsweise solide fiskalische und wirtschaftliche Verfassung des staatlichen und des privaten Sektors in der Bundesrepublik weiter ein positives Grund-Momentum für die hiesige Branche sein.

Belastend für die Branche bleiben auch die Unsicherheiten und die zuweilen bestehende Unberechenbarkeit im Hinblick auf das zukünftige regulatorische Umfeld der Institute, das sowohl in seinen Einzelheiten, vor allem aber auch in Bezug auf seine kumulativen Wirkungen noch viele Unklarheiten und Problembereiche aufweist. Neben der bislang noch nicht final verabschiedeten Umsetzung von Basel III in der Europäischen Union ist nicht zuletzt auch angesichts der auf europäischer Ebene diskutierten »Bankunion« davon auszugehen, dass die Branche sich bis auf Weiteres in einem Umfeld eingeschränkter Planungssicherheit bewegt, sowohl hinsichtlich der in Summe zukünftig zu erfüllenden zusätzlichen Anforderungen als auch hinsichtlich der damit verbundenen Lasten. Das gilt auch im Hinblick auf die sich zuletzt verstärkt abzeichnende Einführung einer Finanztransaktionssteuer in einigen EU-Mitgliedsstaaten, nachdem ein gemeinsamer EU- bzw. weltweiter Ansatz derzeit nicht erreichbar scheint.

Das Kapital- und Risikomanagement dürfte angesichts regulierungsbedingt höherer Kapitalanforderungen und -kosten sowie der bestehenden Unsicherheitsfaktoren im bankwirtschaftlichen Umfeld von anhaltend großer strategischer Bedeutung für die Branche bleiben, wobei fortgesetzte Fortschritte bei der Kapitalisierung die Stärke der deutschen Banken verbessert haben. Eine in diesem Zusammenhang möglicherweise weiter abnehmende Bereitschaft zur Risikoübernahme seitens der Banken könnte die Finanzierungsmöglichkeiten vor allem für Schuldner mit schlechter Bonität bzw. für großvolumige Finanzierungstransaktionen weiter erschweren bzw. verteuern.

Der Deleveraging-Prozess in der Branche dürfte sich, nicht nur weil die Abarbeitung entsprechender Auflagen der EU-Kommission in vielen Häusern noch andauert, sondern auch unter dem Aspekt strategischer Allokationsentscheidungen der Häuser noch geraume Zeit fortsetzen. Neben den damit verbundenen Auswirkungen auf das Risiko- und Ertragspotenzial auf Ebene des jeweiligen Instituts ist dabei auch nicht auszuschließen, dass es in einzelnen Bereichen durch Entscheidungen zur Ab- bzw. Aufgabe und Abwicklung von Geschäftsfeldern zu spürbaren Veränderungen im Wettbewerbsgefüge kommen kann. Hieraus können sich für einzelne Häuser Chancen ergeben.

Während die Entwicklung der Erträge der Institute bis auf Weiteres stark vom weiteren Fortgang der Schulden- und Vertrauenskrise sowie der allgemeinen Konjunktur abhängt, dürften die Institute mit Blick auf die Kosten voraussichtlich ihre Bemühungen um eine erhöhte Effizienz weiter fortsetzen bzw. forcieren.

Strategische Ausrichtung sowie Chancen und Risiken des LBBW-Konzerns.

Den gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten, vor allem der fortwährenden Staatsschulden- und Vertrauenskrise, kann sich auch der LBBW-Konzern nicht entziehen. So hatte die Ratingagentur Moody's die aktuellen Herausforderungen der Branche zum Anlass genommen, die Ratings von mehr als 100 europäischen Banken, darunter die LBBW, im Frühjahr 2012 in einer umfassenden Review-Aktion zu überprüfen. Neben einer Vielzahl von Downgrades hat Moody's Anfang Juni wie angekündigt schließlich auch das Kurzfrist- und Langfrist-Rating der LBBW um jeweils eine Stufe auf A3 bzw. P-2 herabgesetzt, wobei der Ausblick wieder als stabil beurteilt wurde. Es wird derzeit nicht erwartet,

dass sich aus dieser Ratingveränderung wesentliche Auswirkungen auf die Liquiditäts- und Refinanzierungssituation des LBBW-Konzerns ergeben werden. Das Finanzkraftrating der LBBW wurde nicht angepasst und liegt unverändert bei D+.

Die im Rahmen des EU-Restrukturierungsverfahrens definierten Maßnahmen werden weiter stringent umgesetzt und befinden sich weitgehend im Plan. Angesichts zinsbedingt erheblich gestiegener Marktwerte aus Derivaten, die den weiteren Abbau der Nichtkernaktivitäten deutlich überkompensieren werden, wird jedoch mit einer Überschreitung der geplanten Bilanzsumme gerechnet.

Bei einem solide verlaufenden operativen Geschäft in den ersten sechs Monaten war das Halbjahresergebnis im Konzern allerdings stark durch Sondereinflüsse geprägt, die auch das gesamte Jahresergebnis 2012 beeinflussen werden. Bei einer in etwa auf Planniveau erwarteten Entwicklung des Kerngeschäfts werden vor allem die im ersten Halbjahr vorgenommenen Valuation Adjustments im Derivategeschäft sowie das historisch niedrige Zinsniveau zu Belastungen im Nettoergebnis führen. Vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Aussichten geht der LBBW-Konzern davon aus, dass die Kreditrisikovorsorge über dem konjunkturbedingt niedrigen Vorjahresniveau liegen wird. Beim Finanzanlageergebnis wird indessen keine wesentliche Belastung erwartet. Infolge einer höher als prognostizierten Bankenabgabe wird sich der Verwaltungsaufwand vermutlich über dem Planniveau bewegen.

Es wird damit gerechnet, dass sich das Nettoergebnis aus den Kernaktivitäten der drei operativen Segmente Corporates, Retail/Sparkassen und Financial Markets im Gesamtjahr 2012 in etwa auf Planniveau entwickeln sollte. Hier gehen wir davon aus, dass sich der unverändert anhaltende Trend einer verhaltenen Kundenaktivität sowohl bei Privat- als auch bei Unternehmenskunden sowie die weiterhin angespannte Margensituation vor allem im Einlagengeschäft im Retailbereich bemerkbar machen könnten. Belastet wird dieser Verlauf auch durch die bereits im ersten Halbjahr vorgenommenen Valuation Adjustments im Derivategeschäft, die vor allem die Segmente Corporates und Financial Markets betreffen.

Im Segment Credit Investment wird der Abbau des Portfolios im Zuge der verfolgten Risikosteuerung voraussichtlich schneller voranschreiten als geplant, was zu einer Verringerung der risikogewichteten Aktiva beitragen sollte. Trotz der mit der Risikoreduzierung verbundenen, nicht geplanten Aufwendungen wird von einer Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr ausgegangen.

Trotz der zum Teil massiven Marktverwerfungen im ersten Halbjahr und der anhaltenden Herausforderungen für das zweite Halbjahr ist unverändert davon auszugehen, dass für das Gesamtjahr 2012 ein Konzernergebnis erreicht werden kann, das über dem Vorjahreswert liegen könnte, sofern es im zweiten Halbjahr nicht erneut zu dramatischen Marktverwerfungen und einem unerwartet starken konjunkturellen Einbruch kommt. Darüber hinaus sollte bei einem erwartungsgemäßen Verlauf des Geschäftsjahrs die Kernkapitalquote nach dem aktuell geltenden Aufsichtsrecht zum Jahresende 2012 auf ein Niveau anwachsen, das noch über dem Halbjahreswert von 14,2% liegen sollte. Neben dem weiterhin konsequenten Abbau der Risikoaktiva befindet sich die LBBW in fortgeschrittenen Gesprächen mit ihren Trägern über die Wandlung der Stillen Einlagen, um die Kapitalausstattung vor dem Hintergrund der steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl quantitativ als auch qualitativ zu stärken.

Unter den genannten Rahmenbedingungen und nach Berücksichtigung der laufenden Verzinsung auf das Hybridkapital rechnet der LBBW-Konzern damit, für das Geschäftsjahr 2012 einen Teil der in den Vorjahren ausgefallenen Zinszahlungen auf Stille Einlagen und Genussrechte entsprechend den jeweiligen Vertragsbedingungen nachholen zu können.

Risiken für die weitere Entwicklung bestehen jedoch vor allem darin, dass die Rahmenbedingungen für Banken stark volatil bleiben werden. Unverändert stellt die europäische Staatsschuldenkrise ein hohes Risiko für die Geschäftsentwicklung des LBBW-Konzerns dar. Zudem sind noch nicht alle Auswirkungen der angekündigten erhöhten regulatorischen Anforderungen sowie der Finanzmarkttransaktionssteuer absehbar. Unklar ist außerdem die Schaffung einer europäischen »Bankenunion« und eines gemeinsamen europäischen Einlagensicherungsfonds.

Darüber hinaus könnte die konjunkturelle Verlangsamung im Ausland negative Folgen für die Kunden und damit die Geschäftsentwicklung des LBBW-Konzerns haben. Aufgrund der mit der strategischen Ausrichtung des LBBW-Konzerns verbundenen Risikoreduzierung und der stärkeren Fokussierung auf inländische Kunden könnten angesichts der erwarteten, leicht positiven Entwicklung der deutschen Wirtschaft die negativen Effekte 2012 möglicherweise nur verhalten ausfallen. Ferner könnten eine Zinserhöhung sowie die Beruhigung von Marktschwankungen und ein Vertrauensgewinn der Marktteilnehmer durch die Lösung der Euro-Staatsschuldenkrise Chancen für die Geschäftsentwicklung des LBBW-Konzerns darstellen.

Konzern- zwischenabschluss zum 30. Juni 2012.

INHALT

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	38
Gesamtergebnisrechnung	39
Konzernbilanz	40
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung	41
Verkürzte Kapitalflussrechnung	42

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012.

	Notes	01.01.-30.06.2012 Mio. EUR	01.01.-30.06.2011 ¹⁾ Mio. EUR
Zinsergebnis	4	1 248	1 205
Provisionsergebnis	5	247	272
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	6	- 176	424
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7	5	36
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	8	33	67
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	9	- 91	- 84
Ergebnis aus Finanzanlagen	10	- 30	- 321
Ergebnis aus At Equity bilanzierten Unternehmen	11	9	- 3
Verwaltungsaufwendungen	12	- 893	- 861
Garantieprovision Land Baden-Württemberg		- 151	- 152
Wertminderung Goodwill		0	- 15
Restrukturierungsergebnis		- 7	- 1
Konzernergebnis vor Steuern		194	567
Ertragsteuern	13	- 29	- 217
Konzernergebnis		165	350
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern		- 1	1
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern		166	349

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Gesamtergebnisrechnung

des Konzerns der Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den
Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012.

	01.01.–30.06.2012	01.01.–30.06.2011 ¹⁾
	Mio. EUR	Mio. EUR
Konzernergebnis	165	350
Sonstiges Ergebnis		
Gewinnrücklage		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste vor Steuern	-209	0
Ertragsteuern	63	0
Neubewertungsrücklage		
Gewinne/Verluste aus AFS-Finanzinstrumenten vor Steuern	394	-76
Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-13	248
Ertragsteuern	-86	-55
Bewertungsänderungen aus At Equity bilanzierten Unternehmen		
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern	-1	-22
Gewinne und Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges		
Fair-Value-Änderungen vor Steuern	-1	-4
Ertragsteuern	0	1
Währungsumrechnungsdifferenzen		
Veränderungen des Berichtszeitraums vor Steuern	2	3
Summe Sonstiges Ergebnis	149	95
davon aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-2	-129
Konzerngesamtergebnis	314	445
davon Gesamtergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	-1	1
davon Gesamtergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	315	444

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Konzernbilanz

der Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz
zum 30. Juni 2012.

Aktiva	Notes	30.06.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Barreserve	14	3 106	5 848
Forderungen an Kreditinstitute	15	59 714	59 611
Forderungen an Kunden	16	123 975	123 794
Risikovorsorge	17	- 2 624	- 2 945
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	18	125 873	116 270
Finanzanlagen	19	56 959	63 447
Anteile an At Equity bilanzierten Unternehmen	20	295	293
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		583	455
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	21	279	1 698
Immaterielle Vermögenswerte	22	513	567
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23	472	469
Sachanlagen	24	737	758
Laufende Ertragsteueransprüche		240	265
Latente Ertragsteueransprüche		1 229	1 349
Sonstige Aktiva	25	1 445	1 180
davon Vorräte		1 053	1 026
Summe der Aktiva		372 796	373 059

Passiva	Notes	30.06.2012 Mio. EUR	31.12.2011 Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	89 807	77 836
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27	76 998	80 179
Verbriefte Verbindlichkeiten	28	66 325	71 654
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	29	114 529	117 188
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment		1 180	1 019
Rückstellungen	30	2 764	2 569
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	21	0	526
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		182	276
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		183	195
Sonstige Passiva	31	872	700
Nachrangkapital	32	10 120	11 396
Eigenkapital			
Stammkapital		2 584	2 584
Kapitalrücklage		6 910	6 910
Gewinnrücklage		1 007	1 067
Sonstiges Ergebnis		- 850	- 1 147
Bilanzgewinn/-verlust		166	88
Eigenkapital der Anteilseigner		9 817	9 502
Eigenkapital der nicht beherrschenden Anteile		19	19
Eigenkapital		9 836	9 521
Summe der Passiva		372 796	373 059

Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung

des Konzerns der Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den
Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012.

Mio. EUR	Stammkapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Sonstiges Ergebnis	Bilanz- gewinn/ -verlust	Eigenkapital der Anteilseigner	Eigenkapital der nicht beherr- schenden Anteile	Gesamt
Eigenkapital zum 1. Januar 2011	2 584	6 910	1 440	- 591	- 363	9 980	11	9 991
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	- 363	0	363	0	0	0
Bewertungsänderungen in Afs-Finanzinstrumenten	0	0	0	117	0	117	0	117
Bewertungsänderungen aus At Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	- 22	0	- 22	0	- 22
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	- 3	0	- 3	0	- 3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	3	0	3	0	3
Konzernergebnis ¹⁾	0	0	0	0	349	349	1	350
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	9	0	0	9	9	18
Eigenkapital zum 30. Juni 2011	2 584	6 910	1 086	- 496	349	10 433	21	10 454
Ausschüttungen an Anteilseigner	0	0	0	0	0	0	- 1	- 1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	10	- 3	0	7	0	7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 25	0	0	- 25	0	- 25
Bewertungsänderungen in Afs-Finanzinstrumenten	0	0	0	- 646	0	- 646	0	- 646
Bewertungsänderungen aus At Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	5	0	5	0	5
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	- 3	0	- 3	0	- 3
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	- 4	0	- 4	0	- 4
Konzernergebnis	0	0	0	0	- 287	- 287	- 2	- 289
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	- 4	0	0	- 4	1	- 3
Korrektur Vorjahreswerte	0	0	0	0	26	26	0	26
Eigenkapital zum 1. Januar 2012	2 584	6 910	1 067	- 1 147	88	9 502	19	9 521
Einstellung in die Gewinnrücklage	0	0	88	0	- 88	0	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	- 146	0	0	- 146	0	- 146
Bewertungsänderungen in Afs-Finanzinstrumenten	0	0	0	295	0	295	0	295
Bewertungsänderungen aus At Equity bilanzierten Unternehmen	0	0	- 2	1	0	- 1	0	- 1
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Cashflow-Hedges	0	0	0	- 1	0	- 1	0	- 1
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	2	0	2	0	2
Konzernergebnis	0	0	0	0	166	166	- 1	165
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	0	0	0	1	1
Eigenkapital zum 30. Juni 2012	2 584	6 910	1 007	- 850	166	9 817	19	9 836

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Verkürzte Kapitalflussrechnung

des Konzerns der Landesbank Baden-Württemberg,
Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz für den
Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012.

	01.01.-30.06.2012	01.01.-30.06.2011 ¹⁾
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zahlungsmittelbestand am Anfang der Periode	5 848	400
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	- 1 683	4 007
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	35	252
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 1 094	- 9
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	3 106	4 650

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes).

INHALT

Allgemeine Angaben	44	21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	59
Grundlagen der Aufstellung	44	22. Immaterielle Vermögenswerte	60
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	44	23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	60
1. Grundsätze	44	24. Sachanlagen	60
2. Änderungen und Schätzungen	44	25. Sonstige Aktiva	61
3. Konsolidierungskreis	46	26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61
Segmentberichterstattung	47	27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	62
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	50	28. Verbriefte Verbindlichkeiten	62
4. Zinsergebnis	50	29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	63
5. Provisionsergebnis	51	30. Rückstellungen	64
6. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	51	31. Sonstige Passiva	64
7. Sonstiges betriebliches Ergebnis	53	32. Nachrangkapital	64
8. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	53	Angaben zu Finanzinstrumenten	65
9. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	53	33. Fair Value von Finanzinstrumenten	65
10. Ergebnis aus Finanzanlagen	54	34. Fair-Value-Hierarchie	66
11. Ergebnis aus At Equity bilanzierten Unternehmen	54	35. Buchwertüberleitung auf Kategorien	67
12. Verwaltungsaufwendungen	55	36. Umkategorisierungen	68
13. Ertragsteuern	55	37. Zusammensetzung des Derivatevolumens ..	69
Angaben zur Bilanz	55	38. Angaben zur Emissionstätigkeit	69
14. Barreserve	55	Sonstige Angaben	70
15. Forderungen an Kreditinstitute	56	39. Eigenmittel	70
16. Forderungen an Kunden	56	40. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	70
17. Risikovorsorge	57	41. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	71
18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	57	42. Organe	72
19. Finanzanlagen	58	43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	72
20. Anteile an At Equity bilanzierten Unternehmen	59		

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben (Notes)

des Konzerns der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Allgemeine Angaben.

Grundlagen der Aufstellung.

Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Die Aufstellung des Konzernzwischenabschlusses der LBBW zum 30. Juni 2012 erfolgt gemäß § 37w des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) i. V. m § 37y Nr. 2 WpHG nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie deren Interpretationen (SIC, IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Maßgeblich sind diejenigen Standards und Interpretationen anzuwenden, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht, von der Europäischen Union übernommen und für den Konzern relevant und verpflichtend waren. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 Zwischenberichterstattung berücksichtigt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

1. Grundsätze.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 enthält gemäß IAS 34.8 nicht alle Informationen und Angaben, die für den Konzernabschluss erforderlich sind, und sollte daher gemeinsam mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 gelesen werden.

Es werden grundsätzlich die gleichen konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 angewandt. Weitere wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie vom Management getroffene Ermessensentscheidungen, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernzwischenabschlusses angewandt wurden, werden in den Notes 1 bis 2 übergreifend erläutert. Erläuterungen zum Konsolidierungskreis, zur Segmentberichterstattung und zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz finden sich in den Notes 3 bis 32, Angaben zu Finanzinstrumenten und sonstige Angaben sind in den Notes 33 bis 43 dargestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist. Alle vollkonsolidierten und At Equity bilanzierten Unternehmen haben ihren Zwischenabschluss zum Stichtag 30. Juni 2012 aufgestellt.

Die Berichtswährung ist der Euro (EUR). Die Beträge der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Regel auf Mio. EUR kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich bei der Bildung von Summen geringfügige Abweichungen ergeben, die keine Einschränkungen der Berichtsqualität darstellen.

2. Änderungen und Schätzungen.

Ausweisänderungen.

Zum 31. Dezember 2011 hat die LBBW zur Erhöhung der Klarheit und Übersichtlichkeit gleichartige Finanzinstrumente in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns zusammengefasst. Die Informationen und deren Detaillierungsgrad wurden dabei lediglich aus der Bilanz sowie aus der Gewinn- und Verlustrechnung in den Anhang verlagert (siehe Note 6). Die Informationstiefe bleibt unverändert.

Die Anpassungen der Bilanz können dem Geschäftsbericht 2011 entnommen werden.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Anpassungen vorgenommen:

- Die Ergebnisposten »Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen«, »Handelsergebnis« und »Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option« werden in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im »Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten« zusammengefasst.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die oben genannten Anpassungen:

Darstellung im Halbjahresfinanzbericht 2012	Darstellung im Halbjahresfinanzbericht 2011
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
	Handelsergebnis
	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option

- Die Zwischenergebnisgrößen »Zinsergebnis nach Risikovor-sorge im Kreditgeschäft« sowie »Operatives Ergebnis« werden nicht mehr dargestellt.

Erstmals angewendete IFRS.

Im ersten Halbjahr 2012 waren keine neuen oder überarbeiteten IFRS erstmalig anzuwenden. Die durch den IFRS »Disclosures – Transfer of Financial Assets (Amendments to IFRS 7)« erweiterten Angabepflichten im Zusammenhang mit der Übertragung von finanziellen Vermögenswerten werden erstmalig im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2012 veröffentlicht. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet.

Zukünftig anzuwendende IFRS.

Die folgenden IFRS sind für den Konzern von Bedeutung und erstmalig verpflichtend anzuwenden für Perioden ab dem 1. Januar 2013 oder später:

- Presentation of Items of Other Comprehensive Income (Amendments to IAS 1)
- IAS 19 Employee Benefits
- Annual Improvements to IFRSs (2009–2011 Cycle)
- Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities (Amendments to IFRS 7)
- Mandatory Effective Date and Transition Disclosures (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7)
- IAS 28 Investments in Associates and Joint Ventures
- IFRS 9 Financial Instruments (Oktober 2010)
- IFRS 10 Consolidated Financial Statements
- IFRS 11 Joint Arrangements
- IFRS 12 Disclosure of Interests in Other Entities
- Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance (Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12)
- IFRS 13 Fair Value Measurement

Mit Ausnahme der beiden ersten Aufzählungspunkte steht die Anerkennung der einzelnen IFRS in europäisches Recht noch aus. Die Auswirkungen der Neuerungen werden derzeit untersucht.

Änderungen gemäß IAS 8.

Für die Ermittlung der im Konzernzwischenabschluss angesetzten Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen wurden in Übereinstimmung mit den betreffenden Rechnungslegungsstandards Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen. Diese beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach heutigem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Solche wesentlichen Einschätzungen können sich im Zeitablauf ändern und sich erheblich auf die Vermögens- und Finanzlage auswirken bzw. die Ertragslage beeinflussen.

Die Schätzungen und Annahmen basieren auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung und der Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds. Kommt es zu Abweichungen zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den Schätzwerten, werden die zugrunde gelegten Annahmen und – falls erforderlich – die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Zum 30. Juni 2012 wurden Anpassungen gemäß IAS 8.39 wie folgt vorgenommen:

- Die Schätzungsänderung für die Bedienung und Nachholung der Zinszahlungen von stillen Einlagen und Genussrechten aufgrund geänderter Zins- und Tilgungs-Cashflows führte zu einer Reduktion der jeweiligen Buchwerte mit einem Gesamteffekt im Zinsergebnis in Höhe von 339 Mio. EUR. In den oben genannten Schätzungen der Zins- und Tilgungs-Cashflows ist die angestrebte Wandlung der stillen Einlagen der Träger eingeflossen.

Darüber hinaus wurden die im Konzernabschluss 2011 dargestellten Sachverhalte gemäß IAS 8.42 für den Berichtszeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011 wie folgt angepasst:

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01.–30.06.2011			
Mio. EUR	Veröffentlichter Konzernzwischenabschluss	Anpassung	Angepasster Konzernzwischenabschluss
Zins- und laufende Erträge	8 943	13 554	22 497
Zinsaufwendungen	- 7 740	- 13 552	- 21 292
Zinsergebnis	1 203	2	1 205
Handelsergebnis	428	- 6	422
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option	49	- 30	19
Ertragsteuern	- 225	8	- 217
Konzernergebnis	376	- 26	350
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile nach Steuern	1	0	1
davon Ergebnisanteil Anteilseigner nach Steuern	375	- 26	349

3. Konsolidierungskreis.

In den Konzernzwischenabschluss wurden insgesamt – neben der LBBW als Mutterunternehmen – 104 Tochterunternehmen (31. Dezember 2011: 114 Tochterunternehmen), 21 Zweckgesellschaften (31. Dezember 2011: 22 Zweckgesellschaften) sowie unverändert sechs Gemeinschaftsunternehmen und sieben assoziierte Unternehmen einbezogen.

Folgendes Tochterunternehmen ist im Berichtszeitraum aufgrund seiner Liquidation aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

- LBBW Asset Management (Ireland) plc.

Weiterhin wurden folgende Tochterunternehmen entkonsolidiert:

- SL Bayern Verwaltungs GmbH,
- SL RheinMainSaar Verwaltungs GmbH,
- Zenon Mobilien-Leasing GmbH.

Der Teilkonzern LBBW Immobilien GmbH wurde in die Teilbereiche Wohnen und Gewerbe aufgespalten. Der im LBBW-Konzern verbleibende Gewereteil wurde im Teilkonzern LBBW Immobilien Management GmbH gebündelt. Zum 31. März 2012 erfolgte der Verkauf des Teilkonzerns LBBW Immobilien GmbH mit seinen Tochterunternehmen. Aus diesem Verkauf ergab sich ein Entkonsolidierungseffekt in Höhe von - 33,9 Mio. EUR. Darüber hinaus resultierte aus dem Verkauf ein Abgang des Goodwills in Höhe von 35,7 Mio. EUR. Betroffen ist das Berichtssegment Corporates.

Mit der Konsolidierung der Zweckgesellschaften werden alle wesentlichen Risiken aus derartigen Einheiten im Konzernzwischenabschluss der LBBW abgebildet.

Auf die Einbeziehung von 201 (31. Dezember 2011: 210) Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des LBBW-Konzerns einzeln und insgesamt von nur untergeordneter Bedeutung ist, wurde verzichtet. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Objekt- und Vorratsgesellschaften.

Segmentberichterstattung.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns zum ersten Halbjahr 2012 wird gemäß den Vorschriften des IFRS 8 erstellt. Dem »Management Approach« folgend basiert die Segmentberichterstattung damit auf der internen Managementberichterstattung an den Gesamtvorstand, der in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger regelmäßig auf dieser Grundlage Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen und die Leistungsbeurteilung der Segmente trifft.

Abgrenzung der Segmente.

Die im Folgenden dargestellten Segmente werden in Übereinstimmung mit dem internen Managementbericht als – an den internen Organisationsstrukturen orientierten – Produkt- und Kundengruppen definiert. Tochterunternehmen und Beteiligungen sind dabei den einzelnen Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Die Segmentberichterstattung des LBBW-Konzerns ist in die folgenden Segmente aufgeteilt:

- Das Segment **Corporates** ist ein zusammengefasstes Berichtssegment gem. IFRS 8.12 und beinhaltet die Geschäftssegmente Corporates I, Corporates II und International Business. Hierbei sind als wesentliche Tochterunternehmen die LBBW Immobilien Management GmbH, die Süd-Kapitalbeteiligungs-Gesellschaft mbH, die SüdLeasing GmbH, die MKB Mittelrheinische Bank GmbH und die SüdFactoring GmbH enthalten. Das Segment Corporates umfasst dabei die Geschäftsaktivitäten mit mittelständischen Unternehmenskunden mit Schwerpunkt in den Kernmärkten Baden-Württemberg, Sachsen und Rheinland-Pfalz, Großkunden sowie das Geschäft mit der öffentlichen Hand. Die angebotenen Lösungen reichen auf der Finanzierungsseite von klassischen über strukturierte bis hin zu Off-balance-Finanzierungen. Des Weiteren werden Dienstleistungen rund um das internationale Geschäft, Cash-Management, Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement, Asset- und Pensionsmanagement angeboten. Darüber hinaus werden hier auch Produkte des primären Kapitalmarktgeschäfts für unsere Corporates-Kunden und die gewerblichen Immobilienfinanzierungen einbezogen.
- Im Segment **Financial Markets** sind neben den klassischen Handelsgeschäften sämtliche Salesaktivitäten mit Kreditinstituten, Sovereigns, Versicherungen und Pensionskassen enthalten. Im Produktportfolio befinden sich Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung. Daneben werden Finanzierungslösungen am Primärmarkt im Eigen- und Fremdkapitalbereich sowie Asset Management Leistungen angeboten. Ergebnisse aus Finanzmarktgeschäften mit Unternehmenskunden sind im Segment Corporates abgebildet. Als wesentliches Tochterunternehmen ist die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH dem Segment Financial Markets zugeordnet.
- Das Segment **Retail/Sparkassen** enthält alle Aktivitäten im Privatkundengeschäft mit Privat-, Anlage-, Private Banking- und Wealth Management-Kunden. Das Produktspektrum reicht dabei vom klassischen Girokonto über Immobilienfinanzierungen und Vermögensberatung bis hin zu speziellen Dienstleistungen – insbesondere für Wealth Management-Kunden – wie z. B. Financial Planning, Vermögensverwaltung, Depot- und Stiftungsmanagement. Ergänzend sind in diesem Segment die Geschäftsaktivitäten im Rahmen der Sparkassen-zentralbankfunktion enthalten.

- Im Segment **Credit Investment** ist im Wesentlichen das Kreditersatzgeschäft des Konzerns gebündelt. Hierbei handelt es sich insbesondere um Eigeninvestments in Plain Vanilla Bonds, strukturierte Verbriefungen und Kreditderivate. Darüber hinaus ist die Finanzierung der Zweckgesellschaft Sealink Funding enthalten.
- Das Segment **Corporate Items** umfasst alle Geschäftsaktivitäten, die nicht in den vorhergehend genannten Segmenten enthalten sind. Dazu zählen neben den Treasury-Aktivitäten (insbesondere die Aktiv-Passiv-Steuerung sowie das Management der strategischen Anlagen und des Deckungsstocks) vor allem die nicht konsolidierten Beteiligungen, die nicht auf andere Segmente verteilte Erfolg aus der zentralen Anlage der Eigenmittel, Kosten für strategische Gesamtbankprojekte sowie außerordentliche Aufwendungen/Erträge, die im Zusammenhang mit dem von der EU genehmigten Umstrukturierungsplan stehen (z. B. Restrukturierungsergebnis).

In der Spalte Überleitung/Konsolidierung werden zum einen reine Konsolidierungssachverhalte erfasst. Zum anderen werden die internen Steuerungsgrößen auf die Daten der externen Rechnungslegung übergeleitet.

Bewertungsmethoden.

Grundlage der Segmentinformationen sind die internen betriebswirtschaftlichen Steuerungsdaten des Finanzcontrollings, die sowohl Methoden der externen Rechnungslegung als auch ökonomische Bewertungsmethoden vereinen. Die hieraus resultierenden Bewertungs- und Ausweisunterschiede zu den IFRS-Konzerngrößen werden im Rahmen der Überleitungsrechnung dargestellt.

Die Erträge und Aufwendungen des LBBW-Konzerns werden grundsätzlich verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugeordnet. Signifikante Erträge aufgrund von Transaktionen zwischen den Segmenten liegen somit nicht vor.

Das Nettoergebnis umfasst das Zins- und Provisionsergebnis, das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, das sonstige betriebliche Ergebnis sowie das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Die Ermittlung des Zinsergebnisses erfolgt dabei nach der Marktzinsmethode. Hierin ist auch der Capital Benefit, d. h. der Anlagenutzen aus dem Eigenkapital, enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen eines Segments beinhalten neben den direkten Personal- und Sachkosten auch die auf Basis der internen Leistungsverrechnung zugeordneten Aufwendungen. Dabei wird auch die Bankenabgabe verursachungsgerecht auf die Segmente allokiert. Die Overheadkosten werden anteilig verteilt.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entspricht den Werten der externen Rechnungslegung und wird verursachungsgerecht den Segmenten zugeordnet.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen wird mit dem Ergebnis aus At Equity bilanzierten Unternehmen und dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen (EAV) in einer Position zusammengefasst und verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt.

Als Segmentvermögen werden die bilanziellen Aktiva ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Segmente erfolgt analog der internen Managementberichterstattung.

Die Berechnung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt auf Basis der gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelten Risikopositionen sowie einer kalkulatorischen Kernkapitalunterlegung in den Segmenten.

Die Eigenkapitalrentabilität (RoE) eines Segments errechnet sich aus dem annualisierten Konzernergebnis vor Steuern bezogen auf das bankaufsichtsrechtlich gebundene Eigenkapital.

Im ersten Halbjahr 2012 führten methodische Weiterentwicklungen und differenziertere Verrechnungsverfahren zu einer verfeinerten Ertrags-, Kosten- und Volumenallokation auf die Segmente. Die Vorjahreszahlen wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit an die geänderte Methodik angepasst. Darüber hinaus berücksichtigt die Segmentberichterstattung die Korrekturen der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund von Sachverhalten gemäß IAS 8.42 als Bestandteil der Überleitung/Konsolidierung.

Segmentergebnisse nach Geschäftsfeldern.

Mio. EUR	Corporates		Financial Markets		Retail/Sparkassen		Credit Investment		Corporate Items/ Überleitung/ Konsolidierung		LBBW-Konzern	
	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011						
Nettoergebnis¹⁾	734	1 216	359	349	289	304	134	409	-159	-275	1 357	2 004
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-85	-44	4	-6	-9	21	-2	-32	1	-22	-91	-84
Finanzanlage-, At Equity- und EAV-Ergebnis	9	-16	0	-4	0	0	-72	-261	42	-42	-21	-324
Verwaltungsaufwendungen	-336	-343	-168	-160	-221	-217	-32	-42	-135	-99	-893	-861
Operatives Ergebnis	321	812	195	178	58	108	28	74	-251	-437	352	735
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	0	0	0	-151	-152	0	0	-151	-152
Wertminderung Goodwill	0	-15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-15
Restrukturierungsergebnis	-7	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	-7	-1
Konzernergebnis vor Steuern	314	797	195	178	58	108	-123	-78	-251	-438	194	567
Ertragsteuern											-29	-217
Konzernergebnis											165	350
Segmentvermögen	85 882	90 973	137 222	134 957	34 811	38 099	42 792	48 097	72 089	60 933	372 796	373 059
Gebundenes Eigenkapital	5 382	4 687	1 563	972	1 085	888	845	969	1 719	3 060	10 593	10 576
RoE (in %)	11,7	34,0	25,0	36,6	10,8	24,2	<0	<0			3,7	10,7

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Detailangaben Corporate Items, Überleitung
und Konsolidierung.

Mio. EUR	Corporate Items		Überleitung/ Konsolidierung		Corporate Items Überleitung/Konsolidierung	
	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Nettoergebnis¹⁾	227	22	-385	-297	-159	-275
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	-17	1	-5	1	-22
Finanzanlage-, At Equity- und EAV-Ergebnis	-1	-131	43	89	42	-42
Verwaltungsaufwendungen	-135	-99	0	0	-135	-99
Operatives Ergebnis	91	-224	-342	-214	-251	-437
Garantieprovision Land Baden-Württemberg	0	0	0	0	0	0
Wertminderung Goodwill	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsergebnis	0	-1	0	0	0	-1
Konzernergebnis vor Steuern	91	-224	-342	-214	-251	-438
Segmentvermögen	78 330	80 429	-6 241	-19 495	72 089	60 933
Anrechnungspflichtige Positionen	2 142	3 374	-423	-314	1 719	3 060
Gebundenes Eigenkapital					0	0

1) Korrektur Vorjahreswerte (siehe Note 2).

Überleitung der Segmentergebnisse auf die Gewinn- und
Verlustrechnung des Konzerns.

Im ersten Halbjahr 2012 beträgt die Summe aus der »Überleitung/Konsolidierung« auf das Konzernergebnis vor Steuern -342 Mio. EUR (Vorjahr: -214 Mio. EUR) und ist im Wesentlichen auf folgende Sachverhalte zurückzuführen:

- In der internen Managementberichterstattung wird das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Differenzen zur Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich somit aus periodenfremden Zinsergebnissen und nicht in der internen Managementberichterstattung enthaltenen IFRS-spezifischen Bewertungen (z. B. Aufrechnungsergebnis aus Rückkauf eigener Emissionen).
- Für Teile der Handelsbuchbestände unterscheiden sich in der internen Managementberichterstattung die Bewertungsmethoden von denen der IFRS-Rechnungslegung.
- Effekte aus IFRS-spezifischen Sachverhalten, die im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Fair Value Option stehen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.

4. Zinsergebnis.

Die Positionen Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten auch Zins- und Dividenderträge sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen von Held for Trading- sowie Fair Value Option-Finanzinstrumenten. Darüber hinaus sind aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand enthalten.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011
Handelsderivate	15 365	15 236
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	3 042	3 846
Sicherungsderivate	2 422	1 478
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen	1 050	1 172
Sonstige	510	162
Zinserträge	22 389	21 894
Leasinggeschäft	484	502
Vorfälligkeitsentschädigungen	50	20
Beteiligungen und verbundene Unternehmen	24	54
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19	27
Laufende Erträge	577	603
Zins- und Laufende Erträge	22 966	22 497
Handelsderivate	-15 287	-14 849
Sicherungsderivate	-2 496	-1 672
Einlagen	-1 865	-2 292
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-955	-1 181
Leasinggeschäft	-273	-277
Nachrangkapital	-123	-234
Sonstige	-719	-787
Zinsaufwendungen	-21 718	-21 292
Insgesamt	1 248	1 205

Für wertberichtigte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie LaR wurde im Berichtszeitraum aus der Barwertveränderung der Forderungen (Unwinding gemäß IAS 39.AG93) ein Zinsertrag in Höhe von 33 Mio. EUR (Vorjahr: 40 Mio. EUR) erfasst.

Aus der Aufrechnung eigener oder konzerninterner Schuldverschreibungen gem. IAS 39.39ff. wurde im Berichtszeitraum ein Zinsaufwand in Höhe von -6 Mio. EUR (Vorjahr: -7 Mio. EUR) erfasst.

5. Provisionsergebnis.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	91	87
Wertpapier- und Depotgeschäft	91	99
Vermittlungsgeschäft	56	68
Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	51	68
Sonstiges	36	36
Provisionserträge	325	358
Wertpapier- und Depotgeschäft	-49	-40
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	-10	-10
Kredit-, Treuhand- und Avalgeschäft	-6	-24
Vermittlungsgeschäft	-4	-7
Sonstiges	-9	-5
Provisionsaufwendungen	-78	-86
Insgesamt	247	272

6. Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Handelsergebnis	-136	422
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option	-29	19
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-11	-17
Insgesamt	-176	424

Handelsergebnis.

Im Handelsergebnis werden alle Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading ausgewiesen. Darüber hinaus werden hier das Ergebnis aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungsposten und die Bewertungsergebnisse aus wirtschaftlichen Sicherungsderivaten gezeigt. Die Zins- und Dividendenträge dieser Finanzinstrumente sowie die dazugehörigen Refinanzierungsaufwendungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Zinsgeschäfte	-213	53
Wirtschaftliche Sicherungsderivate	-14	-101
Devisengeschäfte	-1	40
Aktiengeschäfte	10	36
Bonitätsinduzierte Geschäfte	82	394
Insgesamt	-136	422

Die Spreadeinengungen für Kreditderivate im Credit Investment Portfolio beeinflussten das Ergebnis aus bonitätsinduzierten Geschäften insgesamt positiv, allerdings ist der Ergebnisbeitrag deutlich geringer als im Vorjahr. Die günstige Entwicklung der Spreads im ersten Quartal 2012 wurde erneut genutzt, um Gegenpositionen zur Sicherung von Ergebnisbeiträgen aufzubauen.

Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option.

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Fair Value Option werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus Vermögenswerten und Verpflichtungen der Fair Value Option vereinnahmt. Dividenden und Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus Beständen der Fair Value Option werden im Zinsergebnis gezeigt. Die mit Käufen und Verkäufen verbundenen Provisionszahlungen werden dem Provisionsergebnis zugeordnet.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Realisiertes Ergebnis	-21	21
Unrealisiertes Ergebnis	-8	-2
Insgesamt	-29	19

Die Veränderung des Fair Values der hier zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten enthält im unrealisierten Ergebnis Aufwendungen in Höhe von -83 Mio. EUR (Vorjahr: -56 Mio. EUR) im Zusammenhang mit der Berücksichtigung der eigenen Bonität bei der Bewertung.

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Hedge Accountings. Das Ergebnis aus nicht den Effektivitätsanforderungen des IAS 39 genügenden Sicherungsgeschäften wird im Handelsergebnis ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-14	-13
davon Grundgeschäft	-76	261
davon Sicherungsinstrument	62	-274
Mikro-Fair-Value-Hedge	3	-4
davon Grundgeschäft	42	-219
davon Sicherungsinstrument	-39	215
Insgesamt	-11	-17

7. Sonstiges betriebliches Ergebnis.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Erträge aus der Veräußerung von Vorräten	89	87
Wertaufholung von Vorräten	20	21
Auflösung von anderen Rückstellungen	20	4
Erträge aus der Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	11	15
Umsatzerlöse aus Immobiliendienstleistungen	11	10
Erträge aus Operating-Leasing-Verhältnissen	10	7
Übrige betriebliche Erträge	37	70
Sonstige betriebliche Erträge	198	214
Aufwendungen aus der Veräußerung von Vorräten	-93	-86
Wertminderung von Vorräten	-4	-16
Aufwendungen aus der Bewirtschaftung anderer Immobilienbestände	-3	-6
Übrige betriebliche Aufwendungen	-93	-70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-193	-178
Insgesamt	5	36

8. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	41	66
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	3	17
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-11	-16
Insgesamt	33	67

Die Reduzierung dieser Ergebnisposition steht im Wesentlichen mit dem Verkauf des Teilkonzerns LBBW Immobilien GmbH (siehe Note 3) im Zusammenhang.

9. Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Auflösung Risikovorsorge	333	417
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	7	4
Zuführung Risikovorsorge	-379	-443
Direkte Forderungsabschreibung	-26	-39
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-23	-19
Sonstiger Aufwand für das Kreditgeschäft	-3	-4
Insgesamt	-91	-84

10. Ergebnis aus Finanzanlagen.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (inkl. Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Forderungen und Kredite (LaR) und zur Veräußerung verfügbar (AfS) sowie von Beteiligungen und Anteilen an nicht konsolidierten und an nicht At Equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen. Ebenso sind Zuschreibungen auf Finanzanlagen nach erfolgter bonitätsbedingter Abschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011
Veräußerungsergebnis	29	70
davon Derivatestruktur	-19	-178
davon Wertpapiere	-4	-3
davon Beteiligungen	52	251
Wertminderungen	-15	-318
Zuschreibungen	25	6
Sonstiges Ergebnis	0	-9
Ergebnis aus Finanzanlagen (AfS)	39	-251
Veräußerungsergebnis	-71	21
davon Wertpapiere	-71	20
davon Beteiligungen	0	1
Wertminderungen	-38	-44
Zuschreibungen	34	50
Ergebnis aus Erstattungsansprüchen der Landesgarantie	6	-97
Ergebnis aus Finanzanlagen (LaR)	-69	-70
Insgesamt	-30	-321

Das Ergebnis aus Erstattungsansprüchen der Landesgarantie in Höhe von 6 Mio. EUR (Vorjahr: -97 Mio. EUR) resultiert aus dem mit dem Land Baden-Württemberg vereinbarten Risikoschirm. Dieser besteht für ein definiertes Verbriefungsportfolio in Höhe von 6,7 Mrd. EUR.

11. Ergebnis aus At Equity bilanzierten Unternehmen.

Mio. EUR	01.01. – 30.06.2012	01.01. – 30.06.2011
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	14	8
Ergebnis aus Anteilen an Joint Ventures	-5	-11
Insgesamt	9	-3

12. Verwaltungsaufwendungen.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Personalaufwand	- 509	- 509
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 321	- 283
Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte	- 33	- 37
Abschreibungen Sachanlagen	- 30	- 32
Insgesamt	- 893	- 861

In den Anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von - 321 Mio. EUR sind Aufwendungen für die in Deutschland erhobene Bankenabgabe in Höhe von - 46 Mio. EUR (Vorjahr: - 29 Mio. EUR) enthalten.

13. Ertragsteuern.

Mio. EUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Ertragsteuern aus früheren Jahren	78	- 9
Ertragsteuern des Berichtszeitraums	- 20	- 60
Latente Ertragsteuern	- 87	- 148
Insgesamt	- 29	- 217

Die rechnerisch effektive durchschnittliche Konzernsteuerquote der Berichtsperiode beträgt 15,1 % und beinhaltet latenten Steuer- aufwand insbesondere aus einer Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 40 Mio. EUR sowie aus einer Steuersatzänderung in Großbritannien in Höhe von 2 Mio. EUR.

Die Verbesserung der Ertragsteuern resultiert u. a. aus der Auflösung von Steuerrückstellungen für ausländische Ertrag- steuern aus Vorjahren. Hintergrund für die Auflösung der Rückstellung ist der erfolgreiche Abschluss eines Steuerverfahrens.

Angaben zur Bilanz.

14. Barreserve.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Guthaben bei Zentralnotenbanken	2 925	5 581
Kassenbestand	124	195
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel	57	72
Insgesamt	3 106	5 848

In den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 2 613 Mio. EUR (Vorjahr: 4 909 Mio. EUR) enthalten.

15. Forderungen an Kreditinstitute.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Kommunalkredite	40 643	43 659
Wertpapierpensionsgeschäfte	9 289	8 409
Sonstige Kredite	3 718	4 023
Schuldscheindarlehen	2 061	2 010
Geldmarktgeschäfte	894	680
Übrige Forderungen	3 109	830
Forderungen an Kreditinstitute	59 714	59 611
Risikovorsorge	- 31	- 185
Insgesamt	59 683	59 426

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Inländische Kreditinstitute	39 326	38 025
Ausländische Kreditinstitute	20 388	21 586
Insgesamt	59 714	59 611

Der Anstieg der Übrigen Forderungen resultiert im Wesentlichen aus am Stichtag bestehenden Forderungen aus noch nicht abgerechneten Wertpapierverkäufen.

Von den Forderungen an Kreditinstitute sind 24 731 Mio. EUR (Vorjahr: 20 585 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

16. Forderungen an Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Hypothekendarlehen	31 129	30 899
Sonstige Kredite	28 294	28 292
Kommunalkredite	26 014	27 926
Forderungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen	8 232	8 112
Wertpapierpensionsgeschäfte	6 758	5 273
Weiterleitungsdarlehen	5 401	5 099
Geldmarktgeschäfte	5 354	5 784
Kontokorrentforderungen	5 249	4 763
Baufinanzierungen	2 726	2 748
Schuldscheindarlehen	2 692	2 586
Übrige Forderungen	2 126	2 312
Forderungen an Kunden	123 975	123 794
Risikovorsorge	- 2 593	- 2 760
Insgesamt	121 382	121 034

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Inländische Kunden	90 230	88 533
Ausländische Kunden	33 745	35 261
Insgesamt	123 975	123 794

Von den Forderungen an Kunden sind 39 402 Mio. EUR
(Vorjahr: 37 447 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

17. Risikovorsorge.

Die aktivisch abgesetzte Risikovorsorge hat sich im ersten
Halbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungs- leasing	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungs- leasing
Stand 1. Januar 2012	175	2 556	170	10	204	17
Verbrauch	- 163	- 183	- 16	0	0	0
Zuführung	10	248	22	4	117	2
Auflösung	0	- 230	- 11	- 5	- 98	- 2
Zeitablaufbedingte Barwert- änderung (Unwinding)	0	- 33	- 1	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	12	0	0	0	0
Stand 30. Juni 2012	22	2 370	164	9	223	17

Mio. EUR	Einzelwertberichtigung/ pauschalierte Einzelwertberichtigung			Portfoliowertberichtigung		
	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungs- leasing	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	davon aus Finanzierungs- leasing
Stand 1. Januar 2011	433	3 025	179	9	250	18
Verbrauch	- 265	- 407	- 34	0	0	0
Zuführung	19	533	43	7	120	4
Auflösung	- 10	- 540	- 17	- 6	- 165	- 4
Zeitablaufbedingte Barwert- änderung (Unwinding)	- 2	- 77	- 2	0	0	0
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderung	0	22	1	0	- 1	- 1
Stand 31. Dezember 2011	175	2 556	170	10	204	17

18. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen
Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Handelsaktiva	120 469	101 684
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	3 491	4 145
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 913	10 441
Insgesamt	125 873	116 270

Handelsaktiva und der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	Handelsaktiva		Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20 563	17 644	1 284	1 938
Geldmarktpapiere	4 762	5 378	2	1
Anleihen und Schuldverschreibungen	15 801	12 266	1 282	1 937
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	354	344	274	268
Aktien	147	131	0	0
Investmentanteile	207	207	267	261
Sonstige Wertpapiere	0	6	7	7
Sonstige	33 450	26 727	730	792
Schuldscheindarlehen	2 990	3 294	636	617
Sonstige Geldmarktgeschäfte	29 449	22 422	0	0
Sonstige Forderungen/Kredite			29	28
Übrige	1 011	1 011	65	147
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ¹⁾	66 102	56 969	1 203	1 147
Insgesamt	120 469	101 684	3 491	4 145

¹⁾ Bei den der Fair Value Option zugeordneten finanziellen Vermögenswerten sind ökonomische Sicherungsderivate der Kategorie Held for Trading, die sich nicht für eine Hedgebeziehung nach IAS 39 qualifizieren, enthalten.

Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die positiven Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	346	8 925
Positive Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	1 562	1 508
Positive Marktwerte aus Cashflow-Hedge	5	8
Insgesamt	1 913	10 441

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten resultiert maßgeblich daraus, dass zum Stichtag gegenüber dem Jahresende 2011 wesentlich weniger qualifizierende Sicherungsderivate in das Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting eingebunden waren.

19. Finanzanlagen.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	55 269	61 706
Geldmarktpapiere	471	289
Anleihen und Schuldverschreibungen	54 712	61 337
Erstattungsanspruch (Garantie)	86	80
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6	9
Investmentanteile	4	6
Sonstige Wertpapiere	2	3
Beteiligungen	1 051	1 114
Anteile an verbundenen Unternehmen	633	618
Insgesamt	56 959	63 447

20. Anteile an At Equity bilanzierten Unternehmen.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Assoziierte Unternehmen	263	255
Joint Ventures	32	38
Insgesamt	295	293

21. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Der durch den Vorstand beschlossene Restrukturierungsplan zur Neuausrichtung des LBBW-Konzerns sieht den Verkauf verschiedener Beteiligungen vor. Die Beschlussfassung hierzu erfolgte durch Genehmigung des Umstrukturierungsplans durch den ehemaligen Verwaltungsrat und Mitteilung an die EU-Kommission am 3. Dezember 2009. Im Rahmen des Restrukturierungsplans wurden im ersten Halbjahr Verhandlungen über den Verkauf von langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen aufgenommen oder geführt.

Der Teilkonzern LBBW Immobilien GmbH wurde in die Teilbereiche Wohnen und Gewerbe aufgespalten. Der im LBBW-Konzern verbleibende Gewerbeanteil wurde im Teilkonzern LBBW Immobilien Management GmbH gebündelt. Zum 31. März 2012 erfolgte der Verkauf des Teilkonzerns LBBW Immobilien GmbH mit seinen Tochterunternehmen. Diese Veräußerungsgruppe gehörte dem Berichtssegment Corporates an.

Zum 30. Juni 2012 sind die Kriterien für eine Klassifizierung gemäß IFRS 5 für die nachfolgend aufgeführten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen erfüllt:

- Bei sechs Beteiligungen, welche bereits zum vorangegangenen Stichtag als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert wurden, befindet sich die LBBW weiterhin in Verkaufsverhandlungen. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte sind dem Segment Corporate Items oder dem Berichtssegment Corporates zugeordnet. Der Verkauf der Beteiligungen wird bis spätestens Ende des Jahres 2012 erwartet.
- Für eine weitere Beteiligung, für welche die Kriterien als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert zum 30. Juni 2012 noch erfüllt waren, wurde im August die Veräußerungsabsicht aufgegeben.
- Eine Beteiligung, bei der die Kriterien als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert zum 30. Juni 2012 erstmals erfüllt waren, wurde im August veräußert. Betroffen hiervon ist das Segment Corporate Items.

Im Rahmen der Umklassifizierung langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen waren keine Wertminderungen erforderlich.

Die Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, klassifiziert als zur Veräußerung gehalten, lauten wie folgt:

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	0	17
Forderungen an Kunden	0	2
Risikovorsorge	0	-1
Finanzanlagen	279	274
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	1 346
Sachanlagen	0	6
Ertragsteueransprüche	0	2
Sonstige Vermögenswerte	0	52
Insgesamt	279	1 698
Passiva		
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	0	365
Verbindlichkeiten an Kunden	0	68
Rückstellungen	0	10
Ertragsteuerpflichtungen	0	45
Sonstige Verbindlichkeiten	0	38
Insgesamt	0	526

22. Immaterielle Vermögenswerte.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Goodwill	399	435
Software	83	101
Geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	24	23
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	7	8
Insgesamt	513	567

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, sowohl die planmäßigen, als auch die außerplanmäßigen, sind – mit Ausnahme der Wertberichtigungen auf den Goodwill – in dem Posten Abschreibungen immaterielle Vermögenswerte im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Goodwill.

Grundsätzlich wird der Goodwill im vierten Quartal jedes Geschäftsjahres auf seine Werthaltigkeit hin überprüft, indem der erzielbare Betrag des Geschäftssegments bzw. Segments, welches einen Goodwill ausweist, mit dessen Buchwert verglichen wird. Der Buchwert wird über das dem Geschäftssegment bzw. Segment zugeordnete Eigenkapital bestimmt.

Der erzielbare Betrag entspricht dem jeweils höheren Wert aus dem Fair Value des Geschäftssegments bzw. Segments abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Die Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende ergab, dass der erzielbare Betrag für alle Geschäftssegmente höher war als ihr entsprechender Buchwert, sodass es zu keinen Wertminderungen kam.

Zum 30. Juni 2012 liegen keine Anzeichen (»triggering events«) vor, die eine Wertminderung des Goodwills oder der Kundenbeziehungen begründen. Die Veränderung des Goodwill ist durch den Verkauf des Teilkonzerns LBBW Immobilien GmbH (siehe Note 3) begründet. Die kumulierten Wertminderungen entsprechen noch den Werten vom 31. Dezember 2011.

23. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, haben sich im ersten Halbjahr wie folgt entwickelt:

Mio. EUR	2012	2011
Buchwert 1. Januar	469	1 726
Zugänge	0	7
Abgänge	-1	-55
Umbuchungen in zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	0	-1 346
Umbuchungen von/aus Vorräten und Sachanlagen	0	-2
Fair-Value-Änderungen aus Beständen	4	122
Fair-Value-Änderungen aufgrund Abgang	0	17
Buchwert 30. Juni/31. Dezember	472	469

24. Sachanlagen.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Grundstücke und Gebäude	484	491
Betriebs- und Geschäftsausstattung	151	151
Leasinggegenstände Operating-Leasing	61	63
Technische Anlagen und Maschinen	30	26
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6	22
Leasinggegenstände Finanzierungsleasing	5	5
Insgesamt	737	758

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden unter dem Posten Abschreibungen Sachanlagen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

25. Sonstige Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Vorräte	1 053	1 026
Forderungen an Finanzbehörden	20	16
Forderungen aus phasengleich vereinnahmten Beteiligungserträgen	2	14
Übrige sonstige Aktiva	370	124
Insgesamt	1 445	1 180

26. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Wertpapierpensionsgeschäfte	38 351	29 056
Schuldscheindarlehen	13 095	13 753
Geldmarktgeschäfte	4 462	4 655
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	4 046	4 092
Kontokorrentverbindlichkeiten	2 872	1 444
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	444	723
Leasinggeschäfte	373	368
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26 164	23 745
Insgesamt	89 807	77 836

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Inländische Kreditinstitute	69 963	58 136
Ausländische Kreditinstitute	19 844	19 700
Insgesamt	89 807	77 836

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 49 435 Mio. EUR (Vorjahr: 36 625 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

27. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Geschäftsartengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Kontokorrentverbindlichkeiten	26 429	24 985
Geldmarktgeschäfte	16 653	18 584
Begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10 748	11 936
Schuldscheindarlehen	10 565	11 843
Spareinlagen	6 944	6 571
Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	1 304	1 261
Wertpapierpensionsgeschäfte	790	1 164
Übrige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3 565	3 835
Insgesamt	76 998	80 179

Regionengliederung.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Inländische Kunden	73 121	76 182
Ausländische Kunden	3 877	3 997
Insgesamt	76 998	80 179

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 36 740 Mio. EUR (Vorjahr: 37 764 Mio. EUR) innerhalb von 12 Monaten fällig.

28. Verbriefte Verbindlichkeiten.

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden in erster Linie begebene Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, die in Form einer übertragbaren Urkunde verbrieft wurden, ausgewiesen.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Begebene Schuldverschreibungen	64 341	70 128
Pfandbriefe	26 632	29 150
Sonstige Schuldverschreibungen	37 709	40 978
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1 984	1 526
Insgesamt	66 325	71 654

Für die Angaben zur Emissionstätigkeit verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Note 38.

29. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen.

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Handelsspassiva	103 298	97 847
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	8 378	8 783
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 853	10 558
Insgesamt	114 529	117 188

Handelsspassiva und der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten.

Mio. EUR	Handelsspassiva		Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus Handelsderivaten und wirtschaftlichen Hedgingderivaten ¹⁾	66 370	58 546	375	517
Geldmarktgeschäfte	34 738	37 646	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 727	1 473	4 199	4 328
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	424	86	0	0
Schuldscheindarlehen	37	32	2 954	3 155
Nachrangige Verbindlichkeiten			786	725
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2	64	64	58
Insgesamt	103 298	97 847	8 378	8 783

¹⁾ Bei den der Fair Value Option zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten sind ökonomische Sicherungsderivate der Kategorie Held for Trading, die sich nicht für eine Hedgebeziehung nach IAS 39 qualifizieren, enthalten.

Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten.

In diesem Posten werden die negativen Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die zur Absicherung von Grundgeschäften gegen das Zinsänderungsrisiko eingesetzt werden. Als Sicherungsinstrumente wurden Zins- und Zinswährungsswaps designiert.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus Mikro-Fair-Value-Hedge	1 926	1 944
Negative Marktwerte aus Portfolio-Fair-Value-Hedge	924	8 612
Negative Marktwerte aus Cashflow-Hedge	3	2
Insgesamt	2 853	10 558

Der Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten resultiert maßgeblich daraus, dass zum Stichtag gegenüber dem Jahresende 2011 wesentlich weniger qualifizierende Sicherungsderivate in das Portfolio-Fair-Value-Hedge-Accounting eingebunden waren.

30. Rückstellungen.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	1 965	1 734
Rückstellungen im Kreditgeschäft	248	237
Rückstellungen im Personalbereich	106	114
Sonstige Rückstellungen	445	484
Insgesamt	2 764	2 569

Aufgrund aktueller Marktgegebenheiten wurde der Diskontierungszinssatz zum 30. Juni 2012 auf 4,08% p. a. (Vorjahr: 4,75% p. a.) angepasst.

31. Sonstige Passiva.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Erhaltene Anzahlungen	138	95
Verbindlichkeiten aus Beschäftigungsverhältnissen	104	109
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	80	206
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42	60
Verbindlichkeiten aus Fremdanteilen	22	21
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13	14
Übrige sonstige Passiva	473	195
Insgesamt	872	700

Die Erhöhung der Übrigen sonstigen Passiva resultiert im Wesentlichen aus der Umgliederung von fälligen Genussrechten aus dem Nachrangkapital in die Sonstigen Passiva.

32. Nachrangkapital.

Das ausgewiesene Nachrangkapital darf im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Das Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Vermögenseinlagen typisch Stiller Gesellschafter	4 862	5 234
Nachrangige Verbindlichkeiten	4 530	4 874
Genussrechtskapital	728	1 288
Insgesamt	10 120	11 396

Der Rückgang des Nachrangkapitals um 1,3 Mrd. EUR resultiert im Wesentlichen aus Fälligkeiten. Der Barwert des Genussrechtskapitals und der Stillen Einlagen reduzierte sich um 199 Mio. EUR. Darin enthalten sind Aufzinsungen, Währungsumrechnungseffekte und Schätzungsänderungen zukünftiger Zahlungsströme.

Angaben zu Finanzinstrumenten.

33. Fair Value von Finanzinstrumenten.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte den Fair Values der Finanzinstrumente gegenübergestellt.

Aktiva.

Mio. EUR	30.06.2012		31.12.2011	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Barreserve	3 106	3 106	5 848	5 848
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte				
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	59 683	61 554	59 426	61 083
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	121 382	122 475	121 034	120 681
Finanzanlagen	27 867	26 819	31 568	30 281
aus zinstragenden Vermögenswerten	27 851	26 803	31 552	30 238
aus nicht zinstragenden Vermögenswerten	16	16	16	43
Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte				
Finanzanlagen	29 092	29 092	31 879	31 879
aus zinstragenden Vermögenswerten	27 563	27 563	30 311	30 311
aus nicht zinstragenden Vermögenswerten	1 529	1 529	1 568	1 568
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1 913	1 913	10 441	10 441
Handelsaktiva	120 469	120 469	101 684	101 684
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	3 491	3 491	4 145	4 145
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment	583	583	455	455
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	279	279	292	292

Passiva.

Mio. EUR	30.06.2012		31.12.2011	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	89 807	91 810	77 836	79 695
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	76 998	79 995	80 179	83 411
Verbriefte Verbindlichkeiten	66 325	67 771	71 654	73 198
Nachrangkapital	10 120	9 272	11 396	9 094
Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten				
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 853	2 853	10 558	10 558
Handelspassiva	103 298	103 298	97 847	97 847
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	8 378	8 378	8 783	8 783
Passives Portfolio-Hedge-Adjustment	1 180	1 180	1 019	1 019
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	0	433	433

34. Fair-Value-Hierarchie.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die Bewertungsmethoden:

Mio. EUR	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level I)		Bewertungsmethode - auf Basis extern beobachtbarer Parameter (Level II)		Bewertungsmethode - auf Basis nicht extern beobachtbarer Parameter (Level III)	
	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011	30.06.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	0	1 913	10 441	0	0
Handelsaktiva	11 636	7 286	108 776	94 077	57	321
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	291	389	2 893	3 369	307	387
Finanzanlagen - Available for Sale	19 205	19 948	8 862	10 835	1 025	1 096
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	130	129	0	4	149	140
Aktiva insgesamt	31 262	27 752	122 444	118 726	1 538	1 944
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7	6	2 846	10 552	0	0
Handelspassiva	2 699	2 211	100 561	95 290	38	346
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	8 187	8 469	191	314
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	0	0	0	0	0	0
Passiva insgesamt	2 706	2 217	111 594	114 311	229	660

Transaktionen, bei denen der Fair Value mittels einer Bewertungsmethode ermittelt wurde, bei der nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basieren, oder deren Bewertungsmodell nicht dem Marktstandard entspricht, werden dem Level III zugeordnet. Aus der Folgebewertung kann ein Gewinn oder Verlust entstehen, der ganz oder teilweise darauf beruht, dass das Bewertungsmodell mit nicht am Markt beobachtbaren Parametern arbeitet. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value wird als »Day-One Profit or Loss« bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion verteilt erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Day-One Profit or Loss beträgt zum Stichtag - 5 Mio. EUR (31. Dezember 2011: - 4 Mio. EUR).

Gemäß IAS 34.15B ergaben sich seit dem letzten Abschlussstichtag folgende Verschiebungen zwischen den verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie:

Mio. EUR	Umbuchungen aus Level I in Level II	Umbuchungen aus Level II in Level I	Umbuchungen aus Level III in Level I oder II	Umbuchungen aus Level I oder II in Level III
	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2012
Aktiva				
Handelsaktiva	903	35	0	0
Der Fair Value Option zugeordnete finanzielle Vermögenswerte	141	9	0	43
Finanzanlagen - Available for Sale				
aus zinstragenden Vermögenswerten	1 213	1 070	0	25
aus nicht zinstragenden Vermögenswerten	0	0	-5	0
Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte/Veräußerungsgruppen	0	0	5	0

35. Buchwertüberleitung auf Kategorien.

30.06.2012						
Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	59 683					59 683
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	121 382					121 382
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			120 469	3 491		123 960
Finanzanlagen	27 867	29 092				56 959
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	0	279	0	0		279
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					89 807	89 807
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					76 998	76 998
Verbriefte Verbindlichkeiten					66 325	66 325
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			103 298	8 378		111 676
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen			0	0	0	0
Nachrangkapital					10 120	10 120

31.12.2011						
Mio. EUR	Loans and Receivables	Available for Sale	Held for Trading	Fair Value Option	Other Liabilities	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute nach Kreditrisikovorsorge	59 426					59 426
Forderungen an Kunden nach Kreditrisikovorsorge	121 034					121 034
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			101 684	4 145		105 829
Finanzanlagen	31 568	31 879				63 447
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	18	274	0	0		292
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					77 836	77 836
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					80 179	80 179
Verbriefte Verbindlichkeiten					71 654	71 654
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			97 847	8 783		106 630
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen			0	0	433	433
Nachrangkapital					11 396	11 396

36. Umkategorisierungen.

Im Jahr 2008 wurden vom IASB Änderungen zu IAS 39 und zu IFRS 7 (bzgl. Umkategorisierung) verabschiedet und von der EU übernommen.

Im LBBW-Konzern wurden im Einklang mit diesen Änderungen bestimmte Handelsaktiva und als Available for Sale kategorisierte Wertpapiere zum 1. Juli 2008 in die Kategorie Loans and Receivables umkategorisiert. In den folgenden Geschäftsjahren wurden keine weiteren Wertpapiere umkategorisiert.

Die Buchwerte und Fair Values der umkategorisierten Wertpapiere können der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Mio. EUR	30.06.2012 Buchwert	30.06.2012 Fair Value	31.12.2011 Buchwert	31.12.2011 Fair Value	01.07.2008 Nominalwert	01.07.2008 Buchwert
Held for Trading umkategorisiert in Loans and Receivables	209	192	259	242	935	913
davon Verbriefungstransaktionen	58	42	68	52	134	128
davon übrige Wertpapiere	151	150	192	190	801	785
Available for Sale umkategorisiert in Loans and Receivables	8 103	7 027	11 762	10 401	29 023	27 373
davon Verbriefungstransaktionen	6 562	5 489	7 711	6 494	14 643	13 302
davon übrige Wertpapiere	1 541	1 538	4 051	3 907	14 380	14 071
Insgesamt	8 312	7 219	12 022	10 643	29 958	28 286

Das Nominalvolumen der umkategorisierten Wertpapiere aus der Kategorie Held for Trading betrug zum 30. Juni 2012 219 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 271 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 60 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 70 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 159 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 201 Mio. EUR).

Auf Available for Sale umkategorisierte Wertpapiere entfiel zum Stichtag ein Nominalvolumen von 8 738 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 12 467 Mio. EUR), davon entfielen auf Verbriefungstransaktionen 7 180 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 8 395 Mio. EUR) und auf übrige Wertpapiere 1 558 Mio. EUR (31. Dezember 2011: 4 072 Mio. EUR).

Die rekategorisierten Bestände haben im ersten Halbjahr 2012 mit 16 Mio. EUR (30. Juni 2011: 137 Mio. EUR) zum Ergebnis beigetragen. Hätten keine Umkategorisierungen stattgefunden, wäre das Ergebnis zum 30. Juni 2012 mit 80 Mio. EUR (30. Juni 2011: 142 Mio. EUR) positiv beeinflusst worden. Bei den erfolgsneutralen Fair-Value-Änderungen der umkategorisierten Available for Sale-Wertpapiere wäre eine Entlastung der Neubewertungsrücklage in Höhe von 319 Mio. EUR (30. Juni 2011: Belastung in Höhe von 225 Mio. EUR) entstanden.

37. Zusammensetzung des Derivatevolumens.

30.06.2012	Nominalwerte – Restlaufzeiten					Fair Value	
	Mio. EUR	Bis 3 Monate	Über 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv
Währungsbezogene Derivate	137 444	65 703	48 509	11 607	263 263	5 503	5 462
Zinsbezogene Derivate	202 245	546 193	666 620	581 731	1 996 789	61 964	61 473
Kreditderivate	2 346	10 781	48 198	2 298	63 623	1 246	1 828
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1 521	143 822	4 423	1 880	151 646	429	741
Warenbezogene und Sonstige Derivate	1 040	1 141	1 115	0	3 296	76	94
Insgesamt	344 596	767 640	768 865	597 516	2 478 617	69 218	69 598

31.12.2011	Nominalwerte – Restlaufzeiten					Fair Value	
	Mio. EUR	Bis 3 Monate	Über 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Positiv
Währungsbezogene Derivate	126 444	54 433	45 181	11 233	237 291	6 360	6 348
Zinsbezogene Derivate	217 512	453 597	670 618	565 425	1 907 152	59 256	59 160
Kreditderivate	1 818	9 083	49 217	3 904	64 022	2 363	3 191
Aktien-/Indexbezogene Derivate	1 247	65 644	3 663	1 966	72 520	470	820
Warenbezogene und Sonstige Derivate	688	849	687	1	2 225	108	103
Insgesamt	347 709	583 606	769 366	582 529	2 283 210	68 557	69 622

38. Angaben zur Emissionstätigkeit.

30.06.2012					
Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen	
Pfandbriefe	36	2 257	2 201	4 809	
Geldmarktgeschäfte	137	6 858	6 858	6 765	
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	2 608	140 033	2 643	4 363	
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	0	60	
Insgesamt	2 781	149 148	11 702	15 997	

31.12.2011					
Mio. EUR	Anzahl	Volumen	Erstabsatz ¹⁾	Tilgungen	
Pfandbriefe	87	4 112	6 272	9 751	
Geldmarktgeschäfte	303	12 990	12 990	13 393	
Sonstige Inhaberschuldverschreibungen	5 907	291 782	8 822	12 411	
Sonstige Schuldverschreibungen	0	0	0	28	
Insgesamt	6 297	308 884	28 084	35 583	

1) Im Erstabsatz sind auch Volumina aus den Vorjahren enthalten.

Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 11 539 Mio. EUR (Vorjahr: 10 402 Mio. EUR) mit den ausgegebenen Schuldverschreibungen aufgerechnet.

Sonstige Angaben.

39. Eigenmittel.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Eigenmittel	19069	18552
Kernkapital (Tier I)	14 728	13 836
Ergänzungskapital (Tier II)	3 875	3 993
Dritttragsmittel (Tier III)	466	723
Anrechnungspflichtige Positionen	103 663	107 675
Risikogewichtete Adressenausfallrisikopositionen	84 038	89 663
Markttrisikopositionen	13 350	12 650
Operationelles Risiko	6 275	5 362
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	18,4%	17,2%
Kernkapitalquote	14,2%	12,9%

40. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen.

Mio. EUR	30.06.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten	6 210	6 531
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	6 200	6 519
Sonstige	10	12
Andere Verpflichtungen	22 712	22 569
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22 336	22 137
Sonstige	376	432
Insgesamt	28 922	29 100

41. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Bei den angegebenen Werten handelt es sich um die aktuell ausstehenden Salden:

30.06.2012						
Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstandes und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	241	0	25	295	0	0
Forderungen an Kunden	1 500	4	702	282	65	34
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	4 001	0	1 098	107	7	0
Finanzanlagen	37	0	118	8	0	12 959
Aktiva insgesamt	5 779	4	1 943	692	72	12 993
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 789	0	31	242	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46	4	265	49	11	13 127
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	2 957	0	125	106	0	0
Nachrangkapital	3 221	0	100	10	0	0
Passiva insgesamt	12 013	4	521	407	11	13 127
Eventualverbindlichkeiten	0	0	21	12	0	0

31.12.2011						
Mio. EUR	Anteilseigner	Mitglieder des Vorstandes und AR	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Sonstige nahe stehende Personen/ Unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	239	0	16	295	0	0
Forderungen an Kunden	3 641	4	772	343	45	26
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2 664	0	1 824	122	4	0
Finanzanlagen	115	0	113	6	0	12 722
Sonstige Aktiva	0	0	0	3	0	0
Aktiva insgesamt	6 659	4	2 725	769	49	12 748
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 761	0	59	237	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31	5	264	58	11	12 743
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	2 009	0	122	131	0	0
Nachrangkapital	3 311	0	100	10	0	0
Passiva insgesamt	11 112	5	545	436	11	12 743
Eventualverbindlichkeiten	0	0	27	12	0	0

Zum Stichtag besteht eine Risikovorsorge in Höhe von 48 Mio. EUR (Vorjahr: 53 Mio. EUR) bezogen auf ausstehende Salden gegenüber nahe stehenden Unternehmen.

42. Organe.

Mitglieder der Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane.

Vorstand.

Vorsitzender.

HANS-JÖRG VETTER

Stv. Vorsitzender.

MICHAEL HORN

Mitglieder.

KARL-MANFRED LOCHNER
ab 1. Januar 2012

INGO MANDT

HANS-JOACHIM STRÜDER

RUDOLF ZIPF
bis 31. März 2012

Aufsichtsrat.

Vorsitzender.

HANS WAGENER
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Stv. Vorsitzender.

DR. NILS SCHMID MdL
Stv. Ministerpräsident, Minister für
Finanzen und Wirtschaft des Landes
Baden-Württemberg

Mitglieder.

HANS BAUER
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

HARALD COBLENZ
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

WOLFGANG DIETZ
Oberbürgermeister der
Stadt Weil am Rhein

WALTER FRÖSCHLE
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

HELMUT HIMMELSBACH
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Südwestdeutschen Salzwerke AG

**PROFESSOR DR. SC. TECHN.
DIETER HUNDT**
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Allgaier Werke GmbH

JENS JUNGBAUER
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

BETTINA KIES-HARTMANN
Beschäftigtenvertreterin der
Landesbank Baden-Württemberg

KLAUS-PETER MURAWSKI
Staatssekretär im Staatsministerium
Baden-Württemberg
und Chef der Staatskanzlei

GÜNTHER NOLLERT
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

DR. FRITZ OESTERLE
Rechtsanwalt, Büro Oesterle

MARTIN PETERS
Geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Eberspächer

NORBERT H. QUACK
Rechtsanwalt, Notar,
Kanzlei Quack Gutterer und Partner

CLAUS SCHMIEDEL MdL
Vorsitzender der SPD-Fraktion im
Landtag von Baden-Württemberg

PETER SCHNEIDER MdL
Präsident des Sparkassenverbandes
Baden-Württemberg

DR. WOLFGANG SCHUSTER
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Stuttgart

DR.-ING. HANS-JOCHEM STEIM
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Hugo Kern und Liebers GmbH & Co. KG

VOLKER WIRTH
Sparkassendirektor, Vorsitzender des
Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell

NORBERT ZIPF
Beschäftigtenvertreter der
Landesbank Baden-Württemberg

43. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Es ergaben sich keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

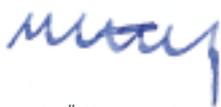
Weitere Informationen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, den 14. August 2012

Der Vorstand



HANS-JÖRG VETTER
Vorsitzender



MICHAEL HORN
Stv. Vorsitzender



KARL-MANFRED LOCHNER



INGO MANDT



HANS-JOACHIM STRÜDER

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim und Mainz, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart, den 17. August 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



KOCHOLL
Wirtschaftsprüfer



EISELE
Wirtschaftsprüfer

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen.

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie »erwarten«, »wollen«, »antizipieren«, »beabsichtigen«, »planen«, »glauben«, »anstreben«, »einschätzen«, »werden«, »vorhersagen« oder ähnliche Begriffe. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen, sondern unterliegen einer Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen.

Der LBBW-Konzern übernimmt keine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Landesbank Baden-Württemberg

Hauptsitze

Stuttgart

70144 Stuttgart
Am Hauptbahnhof 2
70173 Stuttgart
Telefon 0711 127-0
Telefax 0711 127-43544
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Karlsruhe

76245 Karlsruhe
Ludwig-Erhard-Allee 4
76131 Karlsruhe
Telefon 0721 142-0
Telefax 0721 142-23012
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mannheim

Postfach 10 03 52
68003 Mannheim
Augustaanlage 33
68165 Mannheim
Telefon 0621 428-0
Telefax 0621 428-72591
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de

Mainz

55098 Mainz
Große Bleiche 54 – 56
55116 Mainz
Telefon 06131 64-37800
Telefax 06131 64-35701
www.LBBW.de
kontakt@LBBW.de